Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105 Postscheck-Konto in Polen: Poznań [illegible] (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten — Fernsprecher: 6105. 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań.

70. Jahrgang | Dienstag, 17. März 1931 | Nr. 62

Die Berliner Gottlosenausstellung geschlossen

Endlich energisches Vorgehen gegen die schamlose Hetze der Kommunisten

Die vor einigen Tagen eröffnete Hetzausstellung der kommunistischen Gottlosen in den Pharus-Sälen in der Müllerstraße wurde am Freitagabend durch Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten geschlossen. Beamte der Abteilung I A führten die Schließung durch. Die Schließung erfolgte wegen der auf der Ausstellung zur Schau gestellten Schmähungen gegen die Kirche und Religion.

*

Das Material der Ausstellung, das zum Teil von der berüchtigten „Ifa" her bekannt ist, richtet sich gegen die sittlichen Fundamente des Staates und der christlichen Kirchen. Mit einer Flut teils deutschen, teils russischen Agitationswerkzeugs werden die bestehenden Einrichtungen in den Schmutz gezogen. In der Mitte der Ausstellungshalle steht eine Büste Lenins. Kommunistische Broschüren, die offen zum Aufruhr auffordern, liegen zu Dutzenden aus. Der russische Verband der kämpfenden Gottlosen ist mit zahlreichem Material vertreten. Natürlich fehlt hier das bereits bekannte Transparent nicht, das unter dem Motto „Weißt du wieviel Kirchen stehen in dem roten Spree-Athen" in einem Stadtplan die Berliner Kirchen zeigt, während daneben triumphierend mitgeteilt wird, wieviel Kirchen man in Rußland geschlossen, wieviel Pfarrer man vertrieben habe.

Die ganze Ausstellung ist überwuchert mit Hetzmaterial gegen den § 218.

Da steht auf rotem Sockel ein schwarzes Kreuz, auf dem die Worte stehen: „Kampf der Enzyklika" und das statt des Korpus einen mit einem Geldeinwurf versehenen Beutel mit der Aufschrift „Auch Du helfe!" trägt. An anderer Stelle sieht man das Lied der Gottlosen mit dem Refrain: „Raus, Proleten, raus, aus dem Gotteshaus! Schmeißt die Opiumfabrikanten, schmeißt die Pfaffen raus!" Ein Plakat zeigt einen kirchlichen Würdenträger auf dem mit kirchlichen Emblemen geschmückten Thron, der Kanonen, Gewehre, Granaten und Bomben auf die unter ihm stehende Volksmenge [illegible] Ueberschrift „Die Ausgießung des Heiligen Geistes".

Die Einigung der Bauernparteien

Witos ist Vorsitzender

(Telegramm unseres Warsch. Berichterstatters.)

Warschau, 16. März.

Der feierliche Zusammenschluß der drei Bauernparteien hat sich gestern programmmäßig vollzogen. Um Mittag begannen die Beratungen der drei obersten Parteiausschüsse, wobei Malinowski von der Wyzwolenie den Vorsitz führte. An dem Kongreß haben 165 Personen teilgenommen. Nach einer Rede des Abg. Kiernik, die dem Vereidigungsgedanken der Bauernbewegung gewidmet war und die oft von den Zuhörern durch lauten Beifall unterbrochen wurde, fiel in der Abstimmung mit 102 gegen 63 Stimmen der Beschluß, die drei vereinigten Bauernparteien „Volkspartei" (Stronictwo Ludowe) zu nennen. 63 Stimmen waren für die Bezeichnung „Bauernpartei" abgegeben worden.

Auf Grund des neu angenommenen Statuts schritt man dann zur Wahl der Parteibehörden. Obmann des Obersten Rates wurde Abg. Witos. Stellvertretende Obleute die Abg. Walewski und Stolarski. Präsident des Parteikongresses wurde Abg. Malinowski. Dann wurden noch je vier Abgeordnete von jeder der drei zusammengeschlossenen Parteien in den Vollzugsausschuß der Partei gewählt. Dem Abg. Rataj ist die Aufgabe übertragen worden, die Presseaktion der Bauern zu leiten.

Gerüchte um den Landwirtschaftsminister

Warschau, 16. März.

Wie die Blätter der Rechtsopposition mitteilen, sind Gerüchte im Umlauf, wonach der Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Polczyński sein Rücktrittsgesuch eingebracht hat. Sowohl die Iskra, als auch der konservative „Dzień Polski" bestreiten diese Gerüchte. Wie es heißt, sollen sie aber nicht ganz grundlos sein. Janta-Polczyński soll nämlich einen Gesetzvorschlag ausgearbeitet haben, der vorsieht, daß die Landwirtschaftsbank einen Teil des Bodens den Bauern abkauft, wobei sie mit ihren Pfandbriefen zahlen. Damit könnten wieder die Landwirte ihre Steuerrückstände entrichten und den sozialen Versicherungspflichten nachkommen. Dieser Vorschlag sollte angeblich schon die Zustimmung des Finanzministeriums sowie des Industrie- und Handelsministeriums gefunden haben. Als jedoch dieser Gesetzentwurf vor den Ministerrat kam, soll Oberst Matuszewski widersprochen haben, so daß das Projekt nicht zustande kam. Hierauf habe sich Dr. Janta-Polczyński ins Schloß begeben, um den Staatspräsidenten seine Demission einzureichen. Die Rechtspresse glaubt nun das Dementi dahin erklären zu wollen, daß der Präsident die Demission abgelehnt hat.

Heute:

Polnischer Protest in Prag

Wie aus Prag gemeldet wird, ist der polnische Gesandte Grzybowski im tschechoslowakischen Außenministerium erschienen, um dort gegen einen Artikel der „Narodni Listy", der sich ungehörig über den Staatspräsidenten und den Marschall Pilsudski ausdrückt, sowie einen zweiten Artikel der „Prawa Lidu", der boshafte Bemerkungen über die polnische Armee und die polnische Gesandtschaft in Prag bringt, zu protestieren. Minister Krowta hat Herrn Grzybowski sein Bedauern ausgesprochen und versichert, daß das Ministerium alles tun werde, was in seinen Kräften stehe, um das Erscheinen derartiger Artikel in Zukunft zu verhindern.

Ein strenges Gerichtsurteil

Das Bezirksgericht in Königshütte hat das Mitglied des Gemeinderates von Bismarckhütte, Michael Konieczny, zu 10 Jahren Haft oder 100 Zloty Geldstrafe wegen Beleidigung des „Vereins evangelischer Polen" in Schwietochlowitz verurteilt. Schwientochlowitz ist diejenige evangelische Gemeinde in Oberschlesien, in der der von zugewanderten Teschenern gegründete Verein evangelischer Polen wohl am meisten Unfrieden und Zwietracht gestiftet hat. Obwohl dem kleinen Verein die Benutzung von Kirche und Gemeindehaus gestattet worden ist, ist er öffentlich gegen Pfarrer, kirchliche Körperschaften und Kirchengemeinde aufgetreten, ja hat auch eine Entschließung gegen den langjährigen Seelsorger der Gemeinde in polnischen Zeitungen veröffentlicht. In gewiß gerechtfertigter Empörung über [illegible] unverständliche Verhalten unter Glaubensgenossen soll der gleichfalls evangelische Michael Konieczny in einer Versammlung des Vereins die Bemerkung gemacht haben: Ich habe gedacht, daß ich mich unter Evangelischen befinde, aber das ist ja eine Räuberhöhle.

Daraufhin hat ihn der Verein verklagt. Das strenge Urteil, das das Gericht in erster und zweiter Instanz gefällt hat, ist bedeutsam, da die Angriffe des polnischen evangelischen Vereines gegen Pfarrer und Gemeinde unangefochten und ohne jedes gerichtliche Nachspiel erfolgt sind.

Ein politischer Mord?

Höchste Alarmbereitschaft in Hamburg

(Telegr. unserer Berliner Redaktion.)

P. R. Berlin, 16. März.

In Hamburg ist Sonnabend nacht ein politischer Mord verübt worden, der die ganze Hamburger Polizei alarmiert hat und vielleicht noch Unruhen erwarten läßt. Es handelt sich um die Ermordung des kommunistischen Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft Henning. Die Nachricht von dieser Ermordung verbreitete sich sehr schnell in Hamburg, und es heißt, daß die Kommunisten aufs äußerste erregt sind und beabsichtigen einige nationalsozialistische Versammlungen, die heute stattfinden sollen, zu sprengen. Die Polizei liegt in schärfster Bereitschaft, da mit Zusammenstößen gerechnet wird.

Das Attentat selbst ereignete sich wie folgt:

Henning hatte Sonnabend abend in einer kleinen Ortschaft in einer kommunistischen Versammlung gesprochen. Nach der Versammlung wollte er mit dem Autobus nach Hamburg zurück. Neben ihm saß noch ein anderer Kommunist und eine Hamburger Lehrerin, die bei Verwandten zu Besuch geweilt hatte. Während der Fahrt stiegen drei Männer ein, die sich vorerst still verhielten, plötzlich aber aufsprangen und „Hände hoch" riefen. Darauf gingen zwei von ihnen durch den Wagen auf Henning zu und fragten ihn, ob er das kommunistische Bürgerschaftsmitglied Andree sei. Henning verneinte die Frage, worauf er mit vorgehaltenem Revolver aufgefordert wurde, seine Papiere zu zeigen. Er holte seine Ausweise hervor, der eine der Banditen warf einen Blick auf die Dokumente und sagte „Dich suchen wir ja gerade", hierauf schossen alle drei auf den kommunistischen Abgeordneten hintereinander und trafen ihn tödlich. Auch die völlig unbeteiligte Lehrerin wurde von zwei Beinschüssen getroffen. Im Autobus entstand eine ungeheure Panik. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Der Autobus hielt sofort. In der allgemeinen Panik gelang es aber, den Tätern in der Dunkelheit zu entkommen. Sie gaben von außen noch Schüsse auf den Wagen ab.

Die Polizei weiß bisher noch nicht genau, wer die Männer sind. Im Interesse der weiteren Untersuchung will die Polizei auch noch keine näheren Angaben machen.

Der politische Mord im Nachtautobus

Hamburg, 16. März. (R.) Zu dem politischen Mord im Nachtautobus wird dem „Hamburger Fremdenblatt" noch mitgeteilt, daß außer dem tödlich verletzten Henning noch zwei Damen und ein Mann von den Kugeln getroffen worden sind. Am schwersten verletzt ist eine neben Henning sitzende Lehrerin, Frl. M., die an einer Berufsschule bei Hamburg tätig ist. Sie erhielt 5 Schüsse in den Oberschenkel, wegen deren sie in ein Hamburger Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Einer zweiten Frau aus Hamburg wurde der Daumen abgeschossen. Der zweite im Wagen anwesende Kommunist erhielt einen leichten Streifschuß am Kopf. Da er sich tot stellte, feuerten die Attentäter weiter keine Schüsse auf ihn ab. Die schwerverletzte Lehrerin stolperte aus dem Wagen heraus und setzte sich auf den Fußsteig. Einer der Attentäter sprang herbei, legte ihr einen Mantel unter und sprach Worte der Entschuldigung zu ihr. Es sind insgesamt etwa 15 Schüsse abgefeuert worden, außerhalb des Wagens wurden 6—7 Hülsen gefunden. Der Wagen ist stark demoliert. Die Täter sind junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren. Sie stiegen beim Beginn der Fahrt in den Wagen, ohne irgendwelche Aufregung zu verraten. Dem Kontrolleur fiel es auf, daß die jungen Leute kein Geld bei sich hatten und daß ein Einwohner aus Ochsenwärder für sie die Fahrt bis Hamburg bezahlte. Nach ihrer Tat ergriffen sie nicht sofort die Flucht, sondern hielten sich noch einige Minuten vor dem Gefährt auf und riefen: „Sind sie auch wirklich beide tot?" Dann liefen sie querfeldein und stoben auseinander. Zu den tödlichen Verletzungen des Henning ist zu bemerken, daß der erste Schuß ziemlich tief in die linke Seite traf, während der zweite Schuß ins Herz ging. Die Täter nahmen an, daß Henning nicht tödlich getroffen sei und feuerten deshalb in der Absicht, ihn am Kopfe zu treffen, noch weitere 5 Schüsse ab, die aber die Lehrerin in den Oberschenkel trafen.

Ein gutes Geschäft

Zur Ratifikation des Handelsvertrages.

(Von unserem ständigen Warschauer hw.-Korrespondenten.)

Wie in der Natur die Stürme des März auf Bächen und Strömen das Grundeis bersten lassen, so hat auch in der polnischen Politik ein Sturm im März die harte Decke der eingefrorenen, seit fast sechs Jahren still und tot daliegenden deutsch-polnischen Handelsbeziehungen gesprengt. Der Handelsvertrag, um den seit Jahren nicht nur zwischen den beiden Partnern Deutschland und Polen, sondern in vielleicht noch größerem Maße im Innern der Länder selbst der Kampf der Parteien tobte, ist für Polen mit seiner endgültigen Ratifizierung durch das Parlament erledigt.

Die eisige Decke des Zollkrieges über dem geschäftigen Strom des Güter- und Warenaustausches zwischen Polen und Deutschland hat meist getrogen. Tatsächlich floß der Strom unter dem Eise recht munter fort, und Deutschland ist auch während der ganzen Dauer des Zollkrieges das führende Land im polnischen Außenhandel geblieben. Der Import Polens kam in all den Jahren zu 25 bis 30 Prozent aus Polen, sein Export ging zu 30 bis 35 Prozent nach Deutschland. Vor dem Zollkriege schwankten die entsprechenden Zahlen zwischen 40 und 60 Prozent.

Für Deutschland war die Bedeutung des Warenaustausches mit Polen auch nicht annähernd so groß. Am polnischen Import hat es nur zeitweise Interesse gehabt und vorwiegend nur am Rundholzimport. Gegen die Einfuhr aller anderen polnischen Exportprodukte, wie landwirtschaftliche Produkte und Kohle, hat es sich stets heftig gewehrt, da es um jeden Preis die landwirtschaftliche Autarkie erstrebt und sie in der Schweine-, Roggen-, Kartoffel- und Zuckerproduktion — den Hauptinteressengebieten des landwirtschaftlichen Exportes Polens — auch längst erreicht und überschritten hat. Auch Kohle wird im Reich überproduziert. Insgesamt war Polen vor dem Zollkriege nur mit etwa 4 bis 7 Prozent, während des Zollkrieges mit etwa 2 bis 4 Prozent an Ein- und Ausfuhr des Deutschen Reiches beteiligt. Der deutsch-polnische Warenverkehr hat also für den polnischen Außenhandel genau die zehnfache Bedeutung von der, die er für den deutschen Außenhandel während und auch vor dem Zollkriege hatte.

Durch die Ratifizierung des Handelsvertrages hat Polen, wie sein Außenminister Zaleski von der Rednertribüne aus feststellte, ein „Zeugnis seines Willens zur friedlichen Zusammenarbeit mit allen Staaten" abgelegt. Zur „friedlichen Zusammenarbeit" — nicht also nur zum friedlichen Warenhandel. Bedauerlich, daß noch an demselben Abend von derselben Tribüne ein Abgeordneter des Regierungsklubs betonte, daß „in unseren Händen (der polnischen Regierung) die Waffe der Agrarreform und des Ankaufs aus freier Hand" — „zum Kampf gegen das Deutschtum" ist zu ergänzen — bleibt. Wir haben es ferner noch nicht vergessen, daß vor wenigen Tagen erst von der Senatstribüne herab der Kultusminister Czerwiński von dem „Andauern des Entdeutschungsprozesses" in der Schule gesprochen und ihn moralisch als gerechtfertigt betrachtet hat. Und der Zufall will es, daß gerade wenige Tage bevor Außenminister Zaleski den Willen zur „friedlichen Zusammenarbeit" betonte, im Senat eine hitzige Debatte über den zukünftigen Krieg mit Deutschland, den „ewigen Erbfeind" — wie man es nannte — geführt wurde. Das alles ist eine unangenehme Begleitmusik zu dem schönen Motiv der friedlichen Zu-

sammenarbeit. Es ist eine alte Bibel- und Chirurgenwahrheit, daß, wenn ein Glied leidet, andere mitleiden, und wenn man Entdeutschung in den Schulen und durch die Agrarreform gutheißt und weiter betreibt — so wird der friedlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen wohl kaum eine blühende Zukunft beschieden sein.

Herr Zaleski ist ein hervorragender Diplomat, und Diplomatensprache erfordert im allgemeinen eine eigene Deutung. Vielleicht hat er vor allem gemeint, es könnte aus dem Vertrage für beide Partner noch einmal ein gutes Geschäft werden. Nach dem heutigen Stande der auswärtigen Politik, vor allem aber der Volkspsyche ist es leider so, daß niemand an eine Neigungsehe zwischen Deutschland und Polen glaubt. Wenn beide den Bund miteinander eingehen, so müssen schon sehr reale und materielle Vorteile damit verbunden sein. Polen hat den ersten endgültigen Schritt getan, nüchtern betrachtet wird es deshalb wohl auch das größere Interesse an dem Vertrag haben.

Diese Annahme realistischer Beobachter bestätigt sich bei gerechter Abwägung des Für und Wider der im Handelsvertrag getroffenen Abmachungen. Schon die weiter oben angeführten Zahlen der prozentualen Bedeutung des gegenseitigen Waren-Austausches für beide Länder bestätigen das um ein Vielfaches größere Interesse Polens an dem Vertrag. Dieses stärkere Interesse ist aber nicht nur eine aus dem Spiel der Zahlen geborene Theorie, sondern gerade gegenwärtig durch harte Notwendigkeiten geschaffen. Drei Punkte des Vertrages dürften für Polen vor allem den Ausschlag gegeben haben: das Schweinekontingent, das Kohlenkontingent und die Meistbegünstigung beim Holzexport.

Das Schweinekontingent beläuft sich gemäß dem Vertrag in den ersten anderthalb Jahren auf 200 000 Stück jährlich, im darauffolgenden Jahre auf 250 000 und danach auf 350 000 Stück jährlich. Der gesamte polnische Schweineexport schwankte in den letzten vier Jahren zwischen 700 000 (1930) und 1 280 000 (1928) Stück. Das Kontingent macht also etwa 20 bis 30 Prozent des gesamten polnischen Schweineexportes aus. Besonders im Jahre 1930 hat der Export von Schweinen aus Polen ganz bedeutend nachgelassen — eine Folge vor allem des gekündigten tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages, der auch Polen außer Genuß der ermäßigten Zölle auf Grund der Meistbegünstigungsklausel beim Export nach Prag setzte. Die Notwendigkeit der Schaffung neuer Absatzmärkte für Schweine ist daher gegenwärtig für die polnische Landwirtschaft mit eine Lebensfrage, der Abschluß des Vertrages mit Deutschland also durchaus dringlich. Denn es gibt in keiner Hinsicht einen günstigeren Schweineabsatzmarkt für Polen, als es Deutschland ist. Aeußerst frachtgünstig gelegen, notieren heute Schweine in Deutschland etwa 20 Prozent höher als in Wien, dem einzigen festen Pfeiler des gegenwärtigen polnischen Schweineexportes. Die im Vertrag vorgesehene Beschränkung, daß polnische Schweine nicht auf Märkten abgesetzt werden dürfen, auf denen amtliche Notierungen vorgenommen werden, hindert nichts an dem sicheren Absatz des gesamten polnischen Schweinekontingentes auf kleineren deutschen Märkten. Die polnische Landwirtschaft braucht dieses Kontingent und damit den Vertrag, und die Landwirtschaft beschäftigt genau 69,1 Prozent der Bevölkerung des ganzen Landes.

Was für die Landwirtschaft das Schweinekontingent, ist für die Industrie das Kohlenkontingent. Polen darf nach Inkrafttreten des Vertrages jährlich 3 800 000 Tonnen Kohle nach Deutschland exportieren, wobei für Deutschland eine Verpflichtung zur Abnahme dieses Kontingentes besteht. Das sind etwa 25 bis 30 Prozent des gesamten polnischen Steinkohlenexports. In Skandinavien wird die polnische Kohle bester Qualität (Bunkerkohle) mit 14 Schilling (ca. 28 Złoty) je Tonne, weniger gute Qualitäten mit ca. 10—12 Schillingen abgesetzt. In diesem Preis sind Fracht- und Nebenkosten bereits enthalten, der Gegenwert loco Grube für diese Exportkohle ist also so gering, daß er nicht einmal die Selbstkosten deckt. Nimmt man den Preis für die in Deutschland abgesetzte Kontingentkohle im Durchschnitt mit etwa 25 Mark an, so ist das bei viel geringeren Frachtkosten etwa das Doppelte des in Stockholm erzielten Preises. Selbst der Inlandspreis mit etwa 40 Złoty pro Tonne loco Grube, auf dem doch bereits das Defizit des Exportes nach Skandinavien lastet, wird von einem solchen Preis selbst nach Abrechnung der Frachtkosten noch übertroffen. Wenn 20 bis 30 Prozent des gesamten Kohlenexportes so gewinnbringend abgesetzt werden können, so bedeutet das für den wichtigsten Schlüsselindustriezweig des Landes und weiterhin für die ganze übrige Industrie, nicht zuletzt auch die ganze Bevölkerung ein sehr wesentliches Besserungsmoment. Ganz besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo zwar nicht der defizitäre Export, dafür aber der gewinnbringende Inlandsabsatz infolge der schweren Wirtschaftskrisis und der Verarmung der Bevölkerung empfindlich zurückgegangen ist.

Auch die polnische Holzindustrie ist fast auf Gedeih und Verderb mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag verbunden. Deutschland ist von jeher der weitaus stärkste Abnehmer polnischen Holzes, sowohl Rundholzes wie auch Schnittholzes, gewesen und hat fast immer weit über die Hälfte des polnischen Exportes aufgenommen. Nach Abschluß des deutsch-polnischen Holzprovisoriums im Spätherbst 1927 nahm Deutschland fast alljährlich von dem etwa eine Million oetragenden polnischen Schnittholzexport eine halbe Million Tonnen ab (im Jahre 1928 bei anderthalb Millionen Export gingen etwa 700 000 Tonnen nach Deutschland), von der Rundholzausfuhr gingen meist zwei Drittel nach Deutschland. Mit dem Ablauf des Holzprovisoriums im Dezember 1930 ist hier eine radikale Aenderung eingetreten. Im Januar 1931 wurde nicht einmal mehr die Hälfte des im Januar 1930 exportierten Rundholzes ausgeführt. Die gesamte Ausfuhr von Rundholz und bearbeitetem Holz ging im Januar dieses Jahres gegenüber dem des Vorjahres mengenmäßig um 33 und wertmäßig um 35 Prozent zurück. Das ist für die Wirtschaft des Landes ein ungeheurer Ausfall, wenn man bedenkt, daß beispielsweise im Jahre 1927 die polnische Holzausfuhr einen Wert von 100 Millionen Dollar hatte. Die Verhältnisse auf dem polnischen Holzmarkt haben sich nach Ablauf des deutsch-polnischen Holzprovisoriums geradezu katastrophal gestaltet. Hinzu kommt noch das sowjetrussische Holzdumping, das mit ein Grund dafür ist, daß die Holzpreise in Polen in den letzten 18 Monaten um etwa 50 Prozent gesunken sind. Die einzige Möglichkeit, den Holzexport überhaupt aufrecht zu erhalten, liegt für Polen in dem deutsch-polnischen Handelsvertrage. Und der Holzexport muß aufrecht erhalten werden, sollen nicht etwa 30 Prozent der gesamten polnischen Handelsbilanz auf der Aktivseite glatt wegfallen.

Aus allen diesen und noch einigen anderen Gründen hat sich Polen nun endlich zu dem Grundsatz der „friedlichen Zusammenarbeit" bekannt. Hoffen wir, daß man diese „friedliche Zusammenarbeit" nicht ausschließlich als ein gutes Geschäft betrachtet, sondern sich wirklich um eine Erfüllung des Sinnes des Wortes bemüht. Wenn man zunächst noch den Aeußerungen des Herrn Zaleski etwas skeptisch gegenübersteht, so hat das seinen guten Grund. Denn was kurz vor ihm der Herr Kultusminister im Senat und kurz nach ihm ein Abgeordneter seiner eigenen Sejmmehrheit von der Rednertribüne aus feststellten, ist immerhin auch einer gewissen Beachtung wert, denn es war ja ebenfalls offiziell gesprochen.

Grandi über Italiens Außenpolitik

Die Friedensziele

Die außenpolitische Rede, welche Sonnabend der Minister Grandi in der Kammer gehalten hat, drehte sich hauptsächlich um die jüngsten Flottenpakt. Ueber eine Fühlungnahme mit Frankreich wegen Lösung der schwebenden politischen Probleme im Anschluß an dieses Ergebnis sagte der Minister nichts, doch erwähnte er mit auffallender Herzlichkeit Frankreich als ein Land, welches mit Italien außer durch gemeinsame Ueberlieferungen, insbesondere auch durch die unvergeßlichen Erinnerungen an den Weltkrieg verbunden sei. Auch der Freundschaft mit England und der besonderen Herzlichkeit, die während des römischen Aufenthalts Hendersons und Alexanders alle Verhandlungen charakterisierte, wurde von Grandi nachdrücklich gedacht. Darüber hinaus aber entwickelte sich Grandis Rede zu einem allgemeinen Programm für die Rüstungsbeschränkung und europäische politische sowie wirtschaftliche Verständigung. Was die Bedeutung des Flottenpakts anbetrifft, so führte Grandi aus, daß Frankreich seine Marinekredite großenteils zur Erhaltung der alten Einheiten benutzt, während Italien sich auf Neubauten konzentriert. Die 40 000 Tonnen, welche beide Nationen bisher alljährlich neu auf Stapel legten, könnten dank dem Flottenpakt um rund ein Drittel vermindert werden. Im übrigen legte Grandi mehr Wert auf die politische als auf die technische Bedeutung dieses Paktes, den er bescheiden als einen modus vivendi nannte. Jede der drei großen europäischen Seemächte habe Opfer gebracht. Niemand sei besiegt, sondern es sei ein Sieg aller beteiligten Mächte, ein Sieg der Billigkeit und des gesunden Menschenverstandes, welcher in den Beziehungen zwischen den Staaten keine weniger wichtige Rolle spiele als in den Beziehungen zwischen einzelnen Personen. Durch den Flottenpakt sei eine neue Atmosphäre des Vertrauens geschaffen worden, die der Lösung weiterer Probleme günstig sei. Insbesondere sei er ein hoffnungsvolles Vorspiel zur allgemeinen Abrüstungskonferenz und deshalb eine Wohltat auch für die nicht direkt beteiligten Staaten. Der Flottenpakt zeige die Wege und die Methoden, durch die auch die Abrüstung zu Lande und in der Luft gelöst werden könne. Durch den Pakt sei die Abrüstung vom theoretischen Stadium zu dem der praktischen Verwirklichung fortgeschritten.

Grandi ließ darauf ein lautes Bekenntnis zur allgemeinen europäischen Verständigung und zum Frieden folgen. Man dürfe nicht die im Kriege unterlegenen Völker weiter in ihren Lebensbedingungen drücken, sondern müsse unter Milderung der mit ihnen vorhandenen Differenzen diese Nationen wieder zur Prosperität und zum Selbstvertrauen gelangen lassen, was ein Vorteil für ganz Europa sei. Diese Friedenspolitik habe Mussolini stets seit seinem Regierungsantritt verfolgt.

Weiter kündigte Gandhi an, daß er letzter Tage von Mussolini beauftragt worden sei, den Beitritt Italiens zur Genfer Generalakte vorzubereiten. Für die italienische Regierung flössen die drei Probleme: Abrüstung zwecks Lösung der Frage der Sicherheit, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Herbeiführung größerer politischer Solidarität aller europäischen Völker zu einem einzigen Problem zusammen. Deshalb wolle sie auch an den Plänen zur europäischen Union mitwirken. Diese aber lasse sich nur auf dem Boden der Gleichheit und internationalen Gerechtigkeit verwirklichen. Entschieden sprach sich Grandi gegen militärische Sonderbündnisse und Blockbildungen aus, da diese die schwerste Gefahr für den europäischen Frieden bildeten. Die Formel des heiligen Egoismus befriedige das heutige Italien nicht mehr, vielmehr beherrsche Italien heute einen weiteren Horizont. Mit diesem Bekenntnis schloß Grandi seine beifällig aufgenommene Rede.

Wo wird die Abrüstungskonferenz 1932 tagen?

London, 16. März. (R.) Ein französischer Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, daß es immer zweifelhafter erscheine, ob die allgemeine Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre tatsächlich in Genf abgehalten werden werde. Man glaube, so meint der Korrespondent, daß Briand, der noch im Januar d. J. für Genf gewesen sei, jetzt überzeugt davon sei, daß man in Genf nicht mehrere tausend Personen für eine lange Zeitdauer unterzubringen vermöge. Unter diesen Umständen hätten Lausanne und Luzern gute Aussichten, als Konferenzort ausersehen zu werden.

Gertrud Bodenwieser

Gertrud Bodenwieser mit ihrer Truppe besuchte Posen gestern zum zweiten Male. War das erste Auftreten ein Ereignis von besonderer Bedeutung — seit Labans Auftreten war das die erste moderne Tanztruppe in unserer Stadt —, so hat die gestrige Mittag-Aufführung im Kino Słonce gezeigt, daß sich die Künstlerin mit ihren ausgezeichneten Mitarbeiterinnen die Zuneigung des Posener Publikums erworben hat. Das zeigte sich schon im sehr stark besuchten Zuschauerraum. Besonders stark waren auch die Deutschen von Posen und Umgebung vertreten.

Gertrud Bodenwieser, die sich durch ihre besonders einprägsamen und originalen Einfälle auszeichnet, geht in ihrer Tanzkunst auf Gestaltung aus. Da gibt es dann bei ihr Expressionen, die ungewöhnlich nachhaltig wirken. Man denke da nur an den „Dämon der Maschine" oder „Glocken". Aber bei ihr ist Tanz nicht Auflösung des Schwingenden, Schwebenden, Fließenden in Abstraktion. Man muß diese rhythmischen Gestaltungen gesehen und erlebt haben, um zu empfinden, wie stark und wie groß Musik und fließende Körperbewegung einander bedingen, wie sie in hinreißendem Schwung den Zuschauer weit über das erheben, was sonst erdgebunden und schwer erscheint. Da gab es Tänze — wir denken nur an den Wiener Walzer von Léhar und von Strauß —, die deutlich zeigen, wie hier das Wirken der Wiesenthal zu spüren ist, die ja den Körper frei gemacht und losgelöst hat vom banalen Zwang. Damit soll nicht gesagt sein, daß Gertrud Bodenwieser etwa die Wiesenthal kopiert, sie ist im schöpferischen Tanz so stark, daß sie das nicht nötig hat; aber sie zeigt damit auch, wie ihre Tanzgestaltung in den anderen Aeußerungen dieser Kunst verwurzelt sind, wie sie auf der guten alten Tradition beruhen und wie sie sich doch frei machen vom Staub der Vergangenheit.

Die Mitwirkenden sind die Damen: Irma Hermann, Isolde Klietmann, Gisa Birkan, Illa Raudnitz, Marion Rischawi, Emmi Steininger und Miquette Hirmer. Die Damen, deren wundervolle Tanzausführungen, formvollendet im durchgebildeten Körper, sich nur der Direktion der Bodenwieser einordnen, zeigen, daß diese Tanztruppe von einem starken Gedanken beherrscht wird, der bei aller Entwicklung der persönlichen Eigenart, doch das „Starwesen" ausschließt. Und doch will uns scheinen, als ob unter den sieben Schülerinnen einige vorhanden sind, deren starke tänzerische Musikalität das Geniale streift.

Es sind kleine Charakterstücke getanzt worden; wir sahen sie wiederholt (Tatarenlied — Spanische Melodie — Altenglisches Volkslied — Venezianisches Gondellied —. Man könnte meinen, daß diese Themen sehr verfänglich sind, zumal sie hart an den Kitsch heranführen. Aber man muß gesehen haben, was nun die Bodenwieser aus diesen kleinen Sachen macht. Besonders wirkungsvoll der Spanische Tanz, der stark rhythmisch betont war. — Es waren von Chopin einige Tänze zu sehen — ein Walzer, ein Ringelreihn und Eccossaisen —, das zeigte auch wieder die starke Kunst dieser Wienerin, die den merkwürdigen Zauber dieses Romantikers Chopin in großer und empfindsamer Form erfaßt. Die Eccossaisen, so leicht hingestreckte Gedanken aus Musik und Bewegung, rissen die Besucher mit Recht zu besonderer Begeisterung hin. Erwähnt sei hier ein Tanz „Passionsblumen" von Dowell — eine Perle besonderer Eigenart in dem ganzen Kranz.

Einige Grotesken machten den Schluß und zwar eine „Ballettparodie" und „Jazz". Das Publikum war darüber sehr erfreut. Die originellen Einfälle der Bodenwieser, die ja die ganze Skala der Tanz- und Ankleidekunst beherrscht, blüht hier besonders reich empor. Kein Wunder, daß das alles bestrickt und begeistert.

Jubelnder Beifall am Schluß. So, wie sich das gehört.

rst.

Deutscher Abend in Bromberg

Die „Deutschen Abende" sind im Laufe der Zeit zu einem wesentlichen Instrument der Kulturvermittlung der deutschen Volksgemeinschaft in Bromberg geworden. Neben den Veranstaltungen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft und den Darbietungen der verschiedenen kirchlichen und weltlichen Organisationen haben sie sich eine Beliebtheit erworben, die zu einem regelmäßigen starken Besuche führten. In diesem Winter sind bisher drei deutsche Abende veranstaltet worden. Sie haben den Vorzug der Billigkeit und sind außerdem nicht nur von literarischen und künstlerischen oder von Gesichtspunkten der Unterhaltung geleitet, sondern wollen richtunggebend für die deutsche Seele sein.

Der gestrige Abend war ein Balladenabend. Er hat allerdings seine Aufgabe in dem vorhin angedeuteten Sinn infolge nicht ganz entsprechender Stoffauswahl nicht erfüllt. Der erste Teil des Abends bot ernste Balladen, in denen Bürgers „Leonore", Fontanes „Brücke am Tay" und unseres zeitgenössischen und landsmännischen oberschlesischen Dichters Ulitz „Kriegsballade", sowie Zuckermanns „Oesterreichisches Reiterlied" zur Deklamation kam. Die deklamatorischen Darbietungen wurden von Willi Damaschke bestritten. Gesanglich wurde eine Ballade von unserem pommerellischen Landsmann Georg von Kries „Das Regiment Forkade" bei Hochkirch" in der Komposition von Hans Hermann durch Professor Schnura und eine andere ernste Ballade dargeboten. Frau Kolloch-Reek bot eine Romanze „Die Mauren-Königin" und erwarb sich durch die schöne Leistung den Beifall des Hauses. — Der zweite Teil wurde, wie auch der erste, durch eine musikalische Darbietung unseres beliebten Professor Bergmann vom Bromberger Konservatorium für Musik eingeleitet. Im ersten Teil brachte er eine Variation zu dem Liede „Am Brunnen vor dem Tore", die die Hörerschaft aufs tiefste ergriff. Den zweiten Teil leitete er durch eine Humoreske ein, die das Herz der Zuhörer hüpfend bewegte. Alsdann bot Willi Damaschke folgende schon oft gehörten Balladen dar „Der Zauberlehrling" von Goethe und die Balladen in U-Dur von Lilienkron. Neu und interessant war die humoristische Ballade „Der Totentanz" von Goethe. Frau Kolloch-Reek sang eine humoristische Partie aus dem Freischütz unter der bewegten Begleitung von Herrn Jaedicke. Den Schluß machte Herr Professor Schnura mit einem neckischen „Kirchenlied". Der Abend bot einen rechten Kunstgenuß, das Publikum war sehr beifallsfreudig, insbesondere bei den Darbietungen von Herrn Professor Bergmann, der sich zweimal entschließen mußte, eine Einlage zuzugeben. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Studienrat Klemenz, der einen kurzen literarischen Ueberblick über die Ballade gab und das Wesen der Ballade durch Darbietung eines Poems des bekannten Schriftstellers Lissauer veranschaulichte.

P. D

Kindermund

Gerhardchen, vier Jahre alt, ist seit einiger Zeit böse, seitdem das Radio im Hause ist. Er erklärt: „Immer schreit das Radio, und die Mutti sitzt davor, und wenn ich mal schreie, da schimpft die Mutti. Aufs Radio schimpft sie nicht." Eine zwingende Logik, die keiner entwaffnen kann. Er tröstet sich auf seine Weise; er hat nämlich eine Spieldose bekommen, die „macht auch Musik und ist viel schöner und lange nicht so laut". Diese „Musik" wird jetzt zum „Radio" erhöht.

Eines Tages hört er im wirklichen Radio laut und deutlich vernehmlich: „Hier deutsche Welle — Königswusterhausen!"

Als er mit seinem eigenen „Radio" nun heute Musik macht, verkündet er, bevor das Spiel beginnt, laut und deutlich: „Die Deutschen bellen — König komm nach Hause!"

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 62
Dienstag, den 17. März 1931

45. Stiftungsfest des Evangelischen Vereins junger Männer

Der gestrige Laetare-Sonntag brachte wieder nach althergebrachter Sitte das Stiftungsfest, und zwar das 45., des Evangelischen Vereins junger Männer, Posen. Die lebhafte Beteiligung ganz besonders der evangelischen Bevölkerung der Stadt Posen, aber auch der Brudervereine der Provinz, aus Sassenheim, Schwersenz, Rokietnice, Tarnowo, Bnin, Birnbaum, Kostschin und Wreschen, war wieder ein schöner Beweis der inneren herzlichen Verbundenheit dieser Kreise mit den edlen christlichen Zielen des Vereins. Das Stiftungsfest stand unter der Losung „Gerettetes Volk". Diese Losung war das Panier, unter dem am Vormittag der Festgottesdienst stand, der in der Paulikirche eine so stattliche Festteilnehmerschar, an der Spitze der Generalsuperintendent D. Blau nebst Frau Gemahlin, mit dem Festverein vereinigte, daß das geräumige Gotteshaus die Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende des Vereins, Pastor Brummack, der nun schon länger als ein Jahrzehnt dem Verein seine treue Liebe widmet, über das Schriftwort Psalm 60, Vers 5 und 6. In seiner herzandringenden Predigt wies er auf das hohe Ziel der Jungmännerarbeit hin.

Der Nachmittag brachte wieder einen der schönen Festabende im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Natürlich war schon seit langer Zeit die Zahl der Einlaß Begehrenden so groß, daß, um allen Ansprüchen zu genügen, am heutigen Montag abend von 7½ Uhr ab eine Wiederholung der Veranstaltung mit der gleichen Vortragsfolge stattfinden muß. Und was gestern in dem inhaltsreichen Programm geboten wurde, das zeugte von dem schönen Streben der jungen Männer, den Erschienenen einen Einblick zu gewähren in die ernste segensreiche Arbeit des Vereins an den Mitgliedern, die in unserer dem Materiellen zugewandten Gegenwart gar nicht hoch genug gewertet werden kann. In seiner formvollendeten Begrüßungsansprache fand der Jugendsekretär Lubnau, der der Träger der Kleinarbeit im Verein ist, herzliche Worte der Begrüßung, besonders an die Geistlichen und Vertreter der Gemeinden, der Korporationen und Vereine, der Presse, der Schulen, der auswärtigen Brudervereine, der Soldatenabteilung. Warme Dankesworte richtete er an die Führer und Berater für die dem Verein gewidmete Unterstützung. Die Festansprache des Pastors Brummack begann mit der Verlesung eines längeren Festesgrußes des früheren ersten Vorsitzenden, Geh. Konsistorialrats D. Staemmler. Dann warf er einen Rückblick auf seine eigene dem Verein gewidmete 12jährige Tätigkeit, die dem Verein einen ganz neuen Anfang und Aufbau brachte. Er gedachte der glänzenden Entwicklung des Posaunenchors unter der verdienstvollen Leitung des Diakonen Köhler; er erinnerte an die Stellungnahme des Vereins zur Jugendbewegung mit den Forderungen der sittlichen Reinheit und der Lösung von einer falschen Geselligkeit; weiter an die Notwendigkeit des Dienstes aneinander, wobei er mit ganz besonderem Danke der Tätigkeit des Jugendsekretärs Lubnau gedachte, und schließlich erörterte er die Frage der biblischen Vertiefung. Wir können die Kämpfe der Gegenwart nur kämpfen, wenn wir zu den Kraftquellen zurückkehren. Aus diesem Grunde arbeite der Verein an dem inneren Werden und inneren Leben seiner Mitglieder. Der Festredner führte schließlich aus dem Vereinsleben mehrere herzerfreuende Beispiele dafür an, wie die innere Verbundenheit der früheren Mitglieder mit dem Verein sich zeige.

Die Vortragsfolge brachte außer gemeinsamen Gesängen und mehreren Deklamationen einzelner Mitglieder einen anerkennenswerten Gesangsvortrag des Sängerchors „Nach Ostland wollen wir reiten". Mit ganz besonderer ungeteilter Freude lauschte man der formvollendeten Wiedergabe des Fanfarenmarsches durch den Posaunenchor, bei dem die vier Bläser der Fanfartentrompeten sich mit dem Paukenschläger so wacker ihrer Aufgabe entledigten, daß sie sich infolge des stürmischen Beifalls zur Wiederholung des Marsches verstehen mußten. Auf gleicher Höhe der Vollendung stand der Orchestervortrag des „Morgen" von Linsay (zwei Primgeigen, zwei zweite Geigen, Cello, Posaune und Harmonium) unter der Leitung von Herrn Lubnau. Ausgezeichnet gestellte turnerische Gruppenbilder (drei Pyramiden und drei Bildergruppen) ernteten ebenfalls wohlverdienten Beifall. Der zweite Teil brachte eine vortrefflich einstudierte Darbietung des hochzeitlichen Spiels „Parzival" von Henry von Heiseler, bei dem die Einzeldarsteller, wie die ausgezeichnet gesprochenen Sprechchöre den schönen Versen des Dichters Leben einhauchten.

Für die schönen, genußreichen Stunden des Festabends ist der aufrichtige herzliche Dank aller Erschienenen gewiß.

Haben Sie schon Ihr Gewerbe angemeldet?

Es ist höchste Zeit!

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß der Magistrat der Residenzstadt Posen als Gewerbebehörde erster Instanz im Gebiet der Stadt Posen eine Registrierung der Gewerbeberechtigungen angeordnet hat, und zwar laut Art. 136 der Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht vom 7. Juni 1927 (Dz. U. R. P. Nr. 53, Poz. 468).

Als Gewerbe wird im Sinne der Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht jede erwerbliche Betätigung oder Unternehmung betrachtet, die selbständig und beruflich ausgeübt wird, ganz gleich, ob es sich um Produktion, Verarbeitung, Handel oder Dienstbarkeiten handelt (Art. 2).

Gewerbeberechtigungen sind folgende Dokumente:

1. „Handwerkskarte" — für die Ausübung des Handwerks,
2. „Anmeldebestätigung" — für die Ausübung eines freien und Handelsgewerbes,
3. „Konzession" — zur Ausübung eines konzessionierten Gewerbes,
4. „Lizenz" — zur Ausübung des Hausiergewerbes.

Es werden also alle diejenigen (physische Personen, offene Handelsgesellschaften und juristische Personen), die ein Gewerbe betreiben (Handel, Dienstbarkeiten, Produktion, Verarbeitung) und die oben erwähnten Gewerbeberechtigungen noch nicht besitzen, dazu aufgefordert, sich beim Magistrat, Plac Sapieżyński 10a, Zimmer 7, zu melden, wo die Registrierung vorgenommen wird.

Die Anmeldung hat in folgender Ordnung nach den Anfangsbuchstaben der Namen der Inhaber oder Firmen zu erfolgen:

von A bis E vom 16. Februar bis zum 15. März 1931;
von G bis L vom 15. März bis zum 15. April;
von Ł bis R vom 15. April bis zum 15. Mai;
von S bis Z vom 15. Mai bis zum 15. Juni 1931.

Nach beendigter Registrierung führt der Magistrat eine fliegende Kontrolle in der Richtung durch, ob alle Gewerbetreibenden sich streng an die vorliegende Verordnung gehalten haben, worauf diejenigen, die ein Gewerbe betreiben, ohne eine Berechtigung zu besitzen, auf dem Verwaltungswege zu einer Geldstrafe bis zu 100 zł oder einer Haftstrafe bis zu 14 Tagen auf Grund des Art. 126 des Gewerberechts verurteilt werden.

Zum Schluß wird — im Hinblick auf die falsche Ueberzeugung, die in breiten Kreisen der Gewerbetreibenden herrscht, daß durch die Einlösung des Handels- und Gewerbescheins auch den Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten über das Gewerberecht Genüge geschehen sei — unter Berufung auf Art. 7 des Gewerberechts zur Kenntnis gegeben, daß unter Androhung der oben erwähnten Strafsanktionen jeder, der nach Veröffentlichung vorliegender Verordnung die Betreibung eines Gewerbes beginnt, davon dem Magistrat der Stadt Posen als Gewerbebehörde erster Instanz, Plac Sapieżyński 10a, unverzüglich Mitteilung machen muß.

Um sich Morphium kaufen zu können .....

em. **Posen**, 14. März. Der noch jugendliche Theobald Anweiler, der keinen festen Wohnsitz oder ihn vielmehr seit einigen Monaten im Untersuchungsgefängnis hat, hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Japa wegen Unterschlagung von 800 Złoty zu verantworten. Der Angeklagte, welcher für eine Firma Zeitschriften verkaufte, unterschlug 800 Złoty. Bei der heutigen Verhandlung gibt der Angeklagte die Tat zu und behauptet, daß er die unterschlagenen Gelder zum Einkauf von Morphium benötigte, ohne das er nicht leben könnte. Er behauptet, als er sich seinerzeit zum Arzt begab und um etwas Morphium unentgeltlich bat, sei ihm gesagt worden,

falls er dafür kein Geld habe, soll er sich welches stehlen.

Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, da er ihm nicht normal erscheine.

Das Gericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und vertagte die Verhandlung, um eine ärztliche Untersuchung des Angeklagten vornehmen zu lassen.

Gnesen

× Festgenommen werden konnte der Mann, der unlängst den Raubüberfall auf Herrn Fider, über den wir seinerzeit berichteten, ausgeführt hat. Es handelt sich um einen Franz Nowaczyk aus Gnesen. Nowaczyk wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Ebenfalls festgenommen wurde ein gewisser Paliński aus Gnesen, der auf eigene Faust, ohne eine Erlaubnis der Behörden zu besitzen, eine Sammlung für eine festliche Veranstaltung zu Ehren des Marschalls Piłsudski veranstaltete.

Für einige Monate Bigamie — 6 Monate Gefängnis

em. **Posen**, 14. März. Der Arbeiter Stanislaus Wilk nahm es deswegen nicht so genau mit seiner ersten Ehe weil sie nur standesamtlich geschlossen war. Nach einigen Jahren ehelicher Gemeinschaft mit seiner Frau, einer geborenen Burchard, machte er die Bekanntschaft einer Pelagja Marciniak, zu welcher er in engere Beziehung trat, so daß sich eines Tages ein Kind einstellte. Da er nun von der Marciniak in die Enge getrieben wurde, hat er sich mit ihr am 30. August 1930 vor dem Standesamt trauen lassen. Für diese Tat hatte sich Stanislaus Wilk vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte gab die Tat zu und wurde dafür zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Obornik

pr. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Gościejewo bei Kluth, in Rogasen-Wojtost bei Verch, erloschen bei Rau und G. Zaust Treuenfelde, Ristow Tarnowo, Frieske Roschnowo-Mühle.



Kleine Posener Chronik

em. **Feuer.** In der ul. Smolna entstand aus unbekannten Gründen ein Stallbrand, welcher dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr in Głowno gelöscht wurde, ehe ein größerer Schaden entstehen konnte.

Streit unter Brüdern. In einem Lokal in der ul. Szewska kam es zwischen zwei Brüdern zu einem Streit. Der eine griff plötzlich zum Messer und brachte seinem Bruder eine Wunde am Auge bei, so daß die Aerztebereitschaft alarmiert werden mußte.

em. In der ul. Dąbrowskiego, Ecke Mickiewicza, fuhr das Auto P. Z. 40 428 mit dem Auto P. Z. 10 411 zusammen. Der Zusammenstoß war so kräftig, daß beide Wagen zertrümmert wurden.

em. Am Sonnabend entstand in der Mittagsstunde ein großer Dachstuhlbrand in der ul. Bydgoska. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die dort wohnhaften Mieter durch Leitern gerettet werden mußten. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand mit 7 Schläuchen, wobei einige der Wohnungen durch die Wassermaßen völlig vernichtet wurden.

Ueberfahren. Gestern nachmittag ereignete sich an der Ecke Plac Nowomiejski und ul. 3. Maja ein tragischer Unfall. Der elfjährige Władysław Włodkowski, wohnhaft ul. Długa 11, wurde vom Auto P. Z. 46591 überfahren. Der Knabe erlitt starke Verletzungen am Kopf und allgemeine Erschütterungen. Die Bereitschaft brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

Akademische Auszeichnung

Pz. Pfarrer Johannes Horst aus Schwersenz hat auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit und nachfolgender mündlicher Prüfung an der Theologischen Fakultät der Universität Münster den Doktorgrad erworben. Es ist dies ein sehr seltenes Ereignis, das sich in Münster erst zum zweiten Male wiederholte, da sonst die Theologische Doktorwürde erst nach der Erlangung der Licentiatenwürde erworben werden kann. Der so erworbene akademische Grad berechtigt zu Vorlesungen an den Universitäten. Die Arbeit von D. Johannes Horst behandelt ein neutestamentliches Thema und führt den Titel „Proskynein". Zur Frage der Anbetung im Urchristentum nach ihrer religionsgeschichtlichen Eigenart. Der Referent für diese Arbeit war Professor D. Schmitz, in dessen „Neutestamentlichen Forschungen" die Arbeit zum Abdruck gelangen wird. D. Johannes Horst, der früher in Gr. Leistenau tätig war, hält bekanntlich von Schwersenz aus Vorlesungen an der hiesigen Theologischen Schule.

Die gefallene Eva

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist Posen dazu ausersehen worden, zum zweiten Male den Fall der Eva zu erleben. Allerdings handelt es sich hier nur um das bekannte, viel umstrittene Denkmal, das in der Nähe des Teatr Wielki stand. Man erinnert sich noch, wie diese Eva, ehe sie dort postiert wurde, durch die ganze Stadt wandern mußte, ohne einen Platz zu finden, der ihrer Würde entsprach. Gerüchte besagen, daß sich Sonnabend abend ein paar Betrunkene für die Eva interessiert hatten, um sie zum zweiten Male in der Geschichte der Welt zu Fall zu bringen.

Jedenfalls alarmierte am Sonntag morgen um 8 Uhr ein mitleidiger Herr, der die Dame neben dem Sockel im Schnee liegen fand, die Feuerwehr, die sich denn auch hilfreich ihrer annahm und die alte junge Eva wieder auf ihren alten Sockel hob. Freunden der Kunst darf noch verraten werden, daß sie sich bei ihrem Sturz keinen Schaden zugezogen hatte.

Bromberg

pd. **Straßenbahn fährt ins Schaufenster.** Heute früh um 7 Uhr ereignete sich in der Brüderstraße ein merkwürdiger Unglücksfall. Die Straßenbahn der Linie Bahnhof—Okole sprang plötzlich aus den Schienen und fuhr in das Schaufenster der Firma Grzegoszewski. Die Scheibe ging natürlich bei dieser ungewöhnlichen Berührung in Scherben, und die ausgestellten Herrenmoden fanden eine ihrer Bestimmung nicht entsprechende Bearbeitung. Der Firma erwächst ein nicht unerheblicher Schaden. Die Scheibe ist zwar versichert, aber die Entschädigung dürfte den Schaden durchaus nicht decken. Es ist jetzt schon des öfteren vorgekommen, daß infolge der durchgehends schadhaften Schienen Unfälle vorgekommen sind. Eine gründliche Abhilfe täte im Interesse der Sicherheit not.

Rogasen

rh. Der Verband für Handel und Gewerbe Rogasen veranstaltete am 14. d. M. einen Vortragsabend im Hotel Polski, zu dem außer den Mitgliedern des Verbandes und des Bauernvereins auch der polnische Kaufmännische Verein geladen war. Der Vortragende, Herr Schriftleiter Jaensch-Posen, sprach über das Thema „Der Fünfjahrsplan der Sowjetunion". Die Ausführungen des Herrn Jaensch zeigten wie konsequent trotz der großen Schwierigkeiten in Rußland gearbeitet wird, um einer Idee zum Siege zu verhelfen, die nach ihrer Verwirklichung in Rußland, eine der größten Gefahren für die ganze Welt werden könnte. Der mangelhafte Besuch dieses hochinteressanten Vortrages zeigte am besten, wie wenig der Fünfjahresplan noch bekannt ist und beachtet wird.

Gostyń

♂ Das Stationsgebäude der Kreisstation Bodzewo im hiesigen Kreise wurde, wie schon mal vor zwei Jahren, vom Wirbelsturm, welcher Donnerstag nachmittag hier wütete, vom Standort fortgetragen. Diesmal ist das Gebäude vom Fundamente abgehoben, weiter gewürfelt und auf den Kopf gestellt. Vorher hat das Zugpersonal noch Frachtgut abgeladen und verschlossen und bald darauf hat der böse Sturm wieder alles freigelegt. Trotzdem das Dach stark ruiniert wurde, ist in den Fenstern keine Scheibe zerschlagen worden. Auch an Zäunen und anderen Gebäuden hat dieser Sturm großen Schaden angerichtet.

Lissa

k. Die städt. Elektrizitätswerke teilen mit, daß bei den letzthin stattgefundenen Revisionen der Zähler und Schalttafeln in vielen Fällen mit Draht umwickelte Sicherungen vorgefunden worden sind. Da derartige Experimente an den Schalttafeln bzw. Sicherungen streng verboten sind und die öffentliche Sicherheit gefährden, macht die Direktion der städt. Elektrizitätswerke die in Frage kommenden Bürger darauf aufmerksam, daß in Zukunft solche Revisionen öfters vorgenommen werden und daß denjenigen, bei denen drahtumwickelte Sicherungen vorgefunden werden, ohne weiteres der Strom gesperrt wird. Durch die mit Draht umwickelten Sicherungen kann leicht ein Brand entstehen, und noch öfters werden auf diese Weise die Hauptsicherungen gestört, so daß ganze Straßenteile der Stadt ohne Licht bleiben. Eine durchgebrannte Sicherung muß unbedingt durch eine neue ersetzt werden. Jede Uebertretung wollen die städt. Elektrizitätswerke streng ahnden. — Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das am 22. 11. 1930 erfolgte Verbot, betr. der Benutzung von Kraftmotoren nach 16 Uhr, mit dem 14. 3. d. Js. erloschen ist.

Illustrierte Sportbeilage

Dienstag, 17. März 1931 — Beilage zum Posener Tageblatt — Nr. 62

Sport-Rundschau

jr. In Kattowitz wurde gestern abend das Entscheidungsspiel um die **polnische Eishockeymeisterschaft** zwischen A. Z. S.-Warschau und Legja ausgetragen. Den Sieg und damit die Meisterschaft erzielten die Warschauer Studenten. Das einzige Tor schoß Adamowski im letzten Spielviertel.

*

Die Posener „Warta" hatte am vergangenen Sonntag die polnische „**Gedania**" aus Danzig zu Gaste. Der aufgeweichte Boden ließ ein regelrechtes Kombinationsspiel nicht recht aufkommen. Die Grünen gewannen 4 : 2 (3 : 2). Für die Sieger schossen Kniola (2), Banaszkiewicz, der neue Sturmführer, und Sroka die Tore.

*

Bei den letzten leichtathletischen **Hallenwettkämpfen** in Posen konnte die in glänzender Form befindliche Jasieńska (A. Z. S.) im Kugelstoßen mit 11,64 Meter einen neuen polnischen Rekord aufstellen. Die Kämpfe standen auf hohem Niveau.

*

Die Posener **Rasenhockeysaison** ist gestern auf dem Platz „San Domingo" an der Eichwaldstraße feierlich eröffnet worden. Die einzelnen Spiele hatten folgende Ergebnisse: Czarni—A. Z. S. 2 : 1, Czarni (Reserve)—Berger-Gymnasium 3 : 0 und Lechja—Warta 2 : 1. Die Tore für Lechja schossen Palankiewicz und Kadlubowski.

*

Am morgigen Dienstag trifft Ernst Pistulla in Valencia auf den Spanier Martinez im Kampf um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht. Pistulla müßte gewinnen.

*

Das **Gesellschaftsspiel** zwischen Wisla-Krakau und Legja-Warschau das wegen der schlechten Spielverhältnisse gekürzt wurde (zweimal 30. Minuten) endete unentschieden 2 : 2.

*

Der bekannte Lodzer Fußballspieler **Herbstreich** soll von der Ł. T. S. G. zu Ł. K. S. übergegangen sein.

*

Fast hätte die kanadische Eishockey-Mannschaft ihr fünftes und letztes Spiel, diesmal gegen die englische Ländermannschaft in Hammersmith, doch noch verloren. Fünf Minuten vor Schluß führte England 2 : 1, dann machte sich aber die ganze Mannschaft Manitobas ans Aufholen, und auch die Verteidigung griff mit ein. Angriff und Angriff wurde vorgetragen mit dem Erfolge, daß Watson gleichziehen kann. Doch die Kanadier, hiermit nicht zufrieden, bleiben weiter energisch im Angriff, und Williamson kann die von Gardner im englischen Tor nicht weit genug wegbeförderte Scheibe durch energisches Nachsetzen zum Führungstreffer einsenden. Mit 3 : 2 verlassen die Spieler Manitobas auch weiterhin ungeschlagen den Eisring.

*

Das 2 : 2 Ergebnis des Hockey-Länderkampfes Deutschland—Holland hat in der holländischen Sportpresse ein gewaltiges Echo hervorgerufen. Das Unentschieden wird als ein Erfolg der Holländer gewertet, und manche Blätter gehen sogar soweit zu sagen, daß die Hockey-Hegemonie Deutschlands auf dem Kontinent gebrochen sei.

*

Carnera und Sharkey boxen um die Weltmeisterschaft. Die Boxkommission des Staates Neuyork hält nach wie vor an der Disqualifikation von Max Schmeling fest und hat jetzt für Ende Juni nach Neuyork den Weltmeisterschaftskampf zwischen Primo Carnera-Italien und Jack Sharkey-USA. angesetzt.

*

Ein Hallenweltrekord wurde im Neuyorker Madison Square Garden anläßlich der amerikanischen Studenten-Leichtathletik-Meisterschaften aufgestellt: die Universität Pennsylvania lief die 4×440 Yards in 3:17,8 Minuten. Dermott sprang 4.197 Meter Stabhoch, Chapman lief die 880 Yards in 1:51,5 Minuten.

*

Im Baseler 25-Stundenrennen siegten van Kempen-Bühler mit zwei Runden Vorsprung gegen Lemoine-Mouton und Rieger-Junge. Preuß-Resiger und Gilgen gaben auf.

*

Neue französische Schwimmrekorde stellte die bekannte Schwimmerin Blondeau im Rückenschwimmen auf. Sie bewältigte 300 Meter in 5:06 und 400 Meter in 6:52 Minuten.

*

In der polnischen Leichtathletik ist eine **Neuerung** zu verzeichnen. Es werden nämlich **Mannschaftsmeisterschaften** eingeführt, die zuerst in den Bezirken abgehalten werden, worauf dann die Bezirksmeister nach dem Pokalsystem die Schlußkämpfe, vom Viertelfinale an, austragen. Der Warschauer Bezirk führt seine Meisterschaften nach dem bisherigen System mit Teilung in Klassen durch; in den anderen Bezirken haben sich in den einzelnen Städten die betreffenden Klubs gemeldet, so z. B. in Posen: A. Z. S., Warta, Sokól und Cegielski.

*

Beim Tennisturnier in Mentona wurde Tloczyński im Achtelfinale von Matejka 6 : 4, 6 : 4 geschlagen, ein durchaus ehrenvolles Ergebnis.

*

In Chicago hat die polnische Meisterläuferin Walasiewiczówna gegen die schnellste Amerikanerin und Olympia-Siegerin Betty Robinson über 100 Meter ihre erste Niederlage davongetragen. Mit einem Meter Vorsprung gewann die Amerikanerin in der Rekordzeit 11,4. Robinson soll Ende Mai zum „Frühjahrsfest" nach Florenz kommen.

*

Der polnische Boxsport kann auf 11 Ländertreffen zurückblicken. Die polnischen Farben waren 4 mal siegreich, verloren 3 mal, während 4 mal die Kämpfe unentschieden ausliefen. Das gesamte Punktverhältnis ist 94 : 82. Oesterreich wurde 2 mal geschlagen. Ein Kampf war remis. Gegen Ungarn zeigt die Tabelle je einen Sieg, eine Niederlage und ein Remis. Zwei Kämpfe gegen die Tschechoslowakei nahmen unentschiedenen Ausgang, während einmal die Polen gewannen. Die beiden Kämpfe gegen Deutschland gingen verloren.

Wird Deutschland an den nächsten Olympischen Spielen teilnehmen?

Die Olympischen Spiele 1932 werden bekanntlich in Los Angeles abgehalten werden, wodurch dem deutschen Sport eine Ausgabe von einigen Millionen entstehen wird. Deutschland ist ein armes Land, weder das Reich, noch die Länder oder Städte können mit gutem Gewissen die nötigen Mittel bewilligen. Und die Sportverbände sind durchweg heilfroh, wenn der Jahresetat balanciert. Unter diesen Umständen wird es für den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen bzw. den Olympischen Ausschuß sehr schwierig sein, die Mittel, die für nahezu alle Sportverbände benötigt werden, zusammenzubringen. Vorläufig beschäftigt man sich damit, alle nicht absolut notwendigen Summen aus dem Voranschlag zu streichen. Dabei ergeben sich selbstverständlich Differenzen zwischen den Sportverbänden und dem Olympischen Ausschuß über die Frage „Was ist notwendig und was ist nicht notwendig?"

Es ist verständlich, daß der Olympische Ausschuß alle Ausgaben, die nicht direkt durch die Expedition nach Los Angeles verursacht werden, als Ausgaben sekundärer Bedeutung betrachtet. Die Sportverbände dagegen machen geltend, daß die Vorbereitung der Olympia-Kandidaten von ausschlaggebender Bedeutung für die Beschickung der Spiele überhaupt sei; denn es sei überflüssig, schlecht vorbereitete Wettkämpfer nach Los Angeles zu schicken. Richtunggebend für diese Einstellung ist natürlich die Auffassung, daß nicht Deutschlands Teilnahme an den Olympischen Spielen von Bedeutung ist, sondern Deutschlands Abschneiden in den Kämpfen. Das deutsche Prestige wird also steigen und sinken mit den deutschen Erfolgen.

Ende des letzten Jahres befaßte sich der Deutsche Olympische Ausschuß mit den Finanzierungsmöglichkeiten einer deutschen Expedition nach Los Angeles. Man rechnete einschließlich der Winterexpedition mit zirka 150 Mann. Die Reise- und Aufenthaltskosten wurden pro Mann auf 3000 Mark berechnet, die Expedition würde also zirka 450 000 Mark kosten. Dieser Betrag soll zu je einem Drittel vom Reich, dem Deutschen Olympischen Ausschuß und den Sportverbänden aufgebracht werden.

Die Deutsche Sportbehörde geht nun in einigen Artikeln, die in der Monatszeitschrift der D.S.B. „Start und Ziel" erschienen sind, auf diese Dinge ein. Der Vorsitzende der D.S.B., Lang, schreibt, daß bei einer in Aussicht genommenen Beteiligung der D.S.B. mit 30 Personen der Sportbehörde eine Ausgabe von zirka 90 000 Mark entsteht. Der Betrag setzt sich wie folgt zusammen:

Vorbereitungskosten . . .	40 000 Mark
Expeditionskosten, 30 Mann .	30 000 Mark
Reserve	20 000 Mark

Der Reservebetrag von 20 000 Mark ist nach Ansicht der D.S.B. nicht zu umgehen, da die Erfahrungen (in Amsterdam) gezeigt haben, daß die vom D.R.A. berechneten Kosten von 3000 Mark pro Mann nicht ausreichen. Ob die Ansicht der D.S.B. richtig ist, läßt sich leider nur schwer beurteilen. Diskutieren ließe sich aber über die Frage, ob die Vorbereitungskosten in Höhe von 40 000 Mark notwendig sind.

Der Deutsche Olympische Ausschuß hat die Ansicht vertreten, daß eine spezielle Vorbereitung der Wettkämpfer für Los Angeles nicht notwendig sei. Die D.S.B. dagegen schreibt in „Start und Ziel", daß die verschiedentlich verbreitete Ansicht, olympische Leistungen könnten aus dem Betrieb der Breitenarbeit herauswachsen, jeder Sachkenntnis entbehre. Diese kraß auseinandergehenden Meinungen zeigen die unterschiedliche Auffassung der Fachleute, und es lohnt sich wohl, sich mit dieser sehr wichtigen und bedeutungsvollen Angelegenheit eingehend zu befassen.

Sehr fachmännisch und sehr ausführlich befaßt sich Reichstrainer Waitzer in einem Artikel „Olympische Erwägungen" mit dem Für und Wider einer intensiven Vorbereitung der Olympia-Kandidaten. Vorweg verlangt er, daß die zur Verfügung stehenden Mittel in erster Linie den Sportarten zufließen müssen, die in Amsterdam Deutschland mit 209 Punkten auf den zweiten Platz brachten. Das sind die Leichtathleten (63 Punkte), Schwimmer (43 Punkte), Gewichtheber (27 Punkte), Ringer (23 Punkte) und Fechter (22 Punkte). Weiter schreibt Waitzer: „Es ist Reichsangelegenheit, Vorbereitung und Teilnahme zu finanzieren. In anderen Ländern ist es auch so. Regierung und Olympisches Komitee, unterstützt durch Gönner, bringen die Reisekosten auf. So sollte es auch in Deutschland sein.

Fehlen die Mittel, so müssen die Konsequenzen gezogen werden: Zu Hause bleiben oder Entsendung einer kleinen Expedition, deren Zusammensetzung eine ehrenvolle Vertretung erhoffen läßt. Konzentration auf unsere stärksten Waffen ist die Forderung.

Erfolgt die Auswahl innerhalb der übrigen beteiligten Sportverbände in gleicher Schärfe, dann dürfte von einer Expedition mit 105 Teilnehmern und 25 Begleitern nicht mehr die Rede sein. Sie würde auf 60 bis 70 Personen zusammenschmelzen, dem Ernst unserer Wirtschaftslage entsprechend, und vor allem eine größere Schlagkraft entwickeln können. Nachdrücklich sei auf eine Tatsache hingewiesen: Um die Anzahl der Teilnehmer kümmert sich weder Amerika noch die übrige Welt. Entscheidend ist die Qualität der Mannschaft. Kein Mensch hat bisher danach gefragt, ob die Finnen 30 oder 80 Mann zu den Spielen gesandt haben. Nur das Endergebnis eines Volkes wird gewertet.

Soweit Waitzer. Seine weiteren Darlegungen, die darauf hinauslaufen, zu beweisen, daß Deutschlands Spitzenkönner in den olympischen Vorbereitungskursen für Amsterdam in ihren Leistungen stark gefördert wurden, können nicht widerspruchslos hingenommen werden. Ausschlaggebend für die Leistungen unserer Ausnahmetalente werden immer ein gesunder Ehrgeiz, ernsthaftes Training und Wettkampferfahrungen sein. Die Annahme, daß beispielsweise Deutschlands 100-Meter-Meister Corts durch die Olympia-Kurse in seine überragende Form von 1928 hineingekommen ist, ist durch nichts zu beweisen. Drei Jahre früher, 1925, hat derselbe Corts ohne Olympia-Kurse die 100-Meter-Meisterschaft in gleich überlegener Weise gewonnen. Auch Hirschfeld, Müller, Engelhardt u. a. haben unseres Erachtens ihre großen Leistungen nur zum verschwindend kleinen Teil den Olympia-Kursen zu verdanken. Es ist heute noch wie früher: Olympia-Sieger werden geboren und nicht gemacht.

40 000 Mark sind sehr viel Geld. Die D.S.B. will dafür sieben Männerkurse in den sieben Landesverbänden, vier Frauenkurse, drei Sammelkurse im Herbst 1931 und drei Sammelkurse im Frühjahr 1932 abhalten. Das sind insgesamt 17 Kurse. Die Zusammenfassung der Olympia-Kandidaten in zwei oder drei Kursen im Frühjahr und Sommer 1932 hat gewiß große Vorzüge, aber die geplanten Vorbereitungen der D.S.B. gehen zu weit. Man vergesse nicht: In Amsterdam haben sich die Wettkämpfer durchgesetzt, die dank ihrer Veranlagung schon immer und schon vor den Olympia-Kursen große Leistungen erreichten. Wohlgemerkt, auch Weltrekorde! Geben wir unseren Spitzenkönnern statt der Olympia-Kurse große und schwere Kämpfe, so werden sie davon ebenso viel oder mehr profitieren. Die D.S.B. aber kann von den 40 000 Mark mehr als die Hälfte sparen.



Die „Bremen" kommt ins Museum.

Der abmontierte Rumpf des Flugzeugs bei der Ankunft in Washington.

Das Junkers-Flugzeug „Bremen", mit dem Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld als erste den Atlantik in Ost-West-Richtung glücklich überquert hatten, und das bis vor kurzem in einer Neuyorker Bahnhofshalle ausgestellt war, erhält jetzt seinen endgültigen Platz in einem Museum in Washington. In dem gleichen Museum ist auch das Ozeanflugzeug Lindberghs untergebracht.

Vom Hockey-Länderkampf Deutschland—Holland.

Die deutschen Stürmer Müller (links) und Weiß im Schlußkreis der Holländer.

Die deutsche Auswahlmannschaft, die am Sonntag in Leipzig gegen Hollands Hockey-Elf antrat, mußte sich mit einem Unentschieden (2 : 2) begnügen. Bei der Pause lag Deutschland noch mit 2 : 1 in Führung.

Schauturnen der Blinden

Vor einer großen Schar von sachverständigen Turn- und Sportleuten brachte der Berliner Blindensportverein von 1928 in der Turnhalle des Königstädtischen Gymnasiums das erste öffentliche Schauturnen von blinden Frauen und Männern zum Austrag. Nach dem Einmarsch aller Teilnehmer folgten Barren- und Pferdturnen, Medizinballspiele, Bodenübungen der Männer sowie Gymnastik, Ballspiele, Volkstänze und Uebungen der Frauen am Schwebebaum. Es war geradezu verblüffend, mit welcher selbstverständlichen Sicherheit die des Augenlichts Beraubten alle diese Uebungen ausführten, besonders gilt dies vom Turnen am Barren und Reck. Es ist zu hoffen, daß der Gedanke der sportlichen und turnerischen Betätigung der Blinden in weitesten Kreisen Unterstützung und Anerkennung findet.

Frankreich — Deutschland 1 : 0

(Eig. Meldung.)

Etwa 60 000 Zuschauer wohnten dem gestrigen Fußballwettkampf zwischen Deutschland und Frankreich in Paris bei. Die deutsche Mannschaft erlitt eine Niederlage, die als **böse Ueberraschung** wirkte, um so mehr, als das entscheidende Tor von einem eigenen Spieler erzielt wurde. Ohne dieses **Selbsttor** wäre dieser Kampf aller Wahrscheinlichkeit nach unentschieden verlaufen. Zum Kampf waren etwa 15 000 Deutsche erschienen. Das Tor fiel in den ersten 15 Min., und dieses Ergebnis blieb bis zum Schluß. —

Nach übereinstimmenden Meldungen der Presse, der deutschen, französischen wie der polnischen, waren die Deutschen durchaus überlegen.

Die tägliche Uebungsstunde

U. B. 1. **Ausgangsstellung.** Die Füße stehen fest auf dem Boden, die Arme sind gehoben. Abwechselnd werden der rechte und linke Arm stark nach oben gereckt, wobei die rechte bzw. linke Seite jedesmal tüchtig gedehnt wird.

2. **Ausgangsstellung.** Der Uebende steht fest auf dem linken Bein, der rechte Oberschenkel ist rechtwinklig zum Körper gehoben, der Unterschenkel hängt locker herab, die Hände halten den Oberschenkel oberhalb der Kniekehle.

Das linke Bein (Standbein) gibt einen leichten Kniestoß, wodurch der rechte Unterschenkel ins Pendeln gerät. Der Uebende läßt ihn ausschwingen, wenn er zur Ruhe kommt, gibt das Standbein wieder einen Kniestoß. Dasselbe mit rechtem Standbein.

3. Der Uebende steht fest mit geschlossenen Füßen. Der Oberkörper fällt locker vornüber, so daß die Fingerspitzen den Boden berühren. (Die Knie bleiben **gestreckt.**) Der Oberkörper wippt ganz locker im Hüftgelenk und der Uebende soll dabei immer tiefer kommen, so daß schließlich die ganzen Handflächen den Boden berühren

4. **Ausgangsstellung.** Hocke, d. h. die Knie sind tief gebeugt (geschlossen), die Füße stehen auf Zehen, der Oberkörper ist **gerade aufgerichtet.**

Mit Hochwerfen der Arme springt der Uebende aus der Hocke hoch empor (der ganze Körper ist im Sprung gestreckt) und fällt sofort wieder zur Hocke herunter. Mehrmals im Wechsel.

5. **Rückenlage.** Der Uebende hebt **zu gleicher Zeit** die **gestreckten** Beine und den Oberkörper und fällt dann wieder in die Rückenlage zurück.

6. Der Uebende steht fest auf beiden Füßen. Durch Heben der rechten bzw. linken Hocke wird abwechselnd die linke bzw. rechte Hüfte gehoben. Die Uebung soll im schnellen Tempo und locker ausgeführt werden, die Schultern sollen **nicht** hochgezogen werden.

7. Leichtes Hüpfen am Ort, immer abwechselnd ein hoher Sprung, zwei kleine Sprünge.

Zwischen Krieg und Frieden

Zur Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages durch Polen Wird Deutschland ratifizieren? Die Vorteile des Abkommens für beide Länder

Die Frage des Inkrafttretens des deutsch-polnischen Handelsvertrages erscheint immer noch nicht geklärt. Zwar soll die Regierung Brüning die Absicht haben, noch vor Schluss der gegenwärtigen Session, d. h. bis zum 28. März, dem Reichstag den Vertrag zur Ratifizierung vorzulegen; man hält es auch für möglich, dass die Inkraftsetzung im Rahmen der von Brüning geforderten Ermächtigungen erfolgt. Doch ist die Situation, vor allem das parlamentarische Kräfteverhältnis von Pro und Contra noch so wenig durchsichtig, dass es verfehlt wäre, sichere Prognosen stellen zu wollen.

In Polen hört man trotz der bereits vollzogenen Ratifizierung nicht auf, die Folgen des Handelsvertrages in dunklen Farben zu malen.

Die Gefahren, die breite Kreise der Wirtschaft, in erster Linie natürlich die polnische Industrie, noch immer von einem Inkrafttreten des Handelsvertrages befürchten, erscheinen, objektiv betrachtet, stark übertrieben. Zunächst wird auch in polnischen Wirtschaftskreisen zugegeben werden müssen, dass Deutschland gerade in denjenigen Fragen, die es durch Jahre hindurch aufs hartnäckigste verfochten hat, nachgegeben und Polen seine ursprünglichen Forderungen fast restlos durchgesetzt hat. Man denke nur an das Ausfuhrkontingent von jährlich 200 000 Schweinen und monatlich 320 000 t Steinkohle. Allerdings hegt man die Befürchtung, dass das Einfuhrkontingent für Schweine angesichts des hohen deutschen Zolles, sowie des geringen deutschen Bedarfes nicht realisiert werden könnte, um so mehr weil Deutschland bereits jetzt eine Ueberproduktion an Schweinen aufweist, während es fraglich bleibt, ob bei der gegenwärtigen Industriekrise Deutschlands dort ein Monatskontingent von 320 000 t Kohle abgesetzt werden könnte. Aber auch der Unterstaatssekretär im Handels- und Industrieministerium Dr. Dolezal musste zugeben, dass der Handelsvertrag dem Kohlenbergbau, der Eisenhüttenindustrie, dem Holzgewerbe und der Landwirtschaft (Schweine- und Eierexport und Ausfuhr von Zuchtprodukten) bedeutende Vorteile bringe, dass also das Abkommen für die Förderung der polnischen Ausfuhr nicht gleichgültig sein könne. Ein anderer Redner wies nicht mit Unrecht darauf hin, dass der Zollkrieg nicht ewig dauern könne und der Augenblick für eine Ratifizierung des Handelsvertrages gegenwärtig um so günstiger sei, als die ungeregelten Wirtschaftsbeziehungen Polens zu Sowjetrussland und Deutschland das polnische Wirtschaftsleben ungünstig beeinflussten. In diesen Zusammenhang gehört auch die wachsende handelspolitische Spannung zwischen Polen und der Tschechoslowakei.

Natürlich lassen sich die Vorteile und Nachteile des Handelsabkommens für beide Partner nicht im vorhinein ziffernmässig genau festlegen. Man wird hierbei gut tun, zunächst das Inkrafttreten des Vertrages abzuwarten, der, sobald er einmal zu laufen anfängt, seine wirtschaftliche Kraft am besten erweisen wird. Ein lehrreiches Beispiel in dieser Hinsicht bietet das deutsch-französische Handelsabkommen, das auch ursprünglich stark umkämpft, sich in der Folge als ein äusserst nützliches Instrument für die wirtschaftliche Zusammenarbeit dieser beiden Staaten erwiesen hat. Welchen Aufschwung der deutsche Export nach Frankreich und die französische Ausfuhr nach Deutschland genommen haben, ist hinlänglich bekannt. Und ganz ähnlich liegen die Verhältnisse zwischen Deutschland und Polen. Wird der deutsch-polnische Zollkrieg durch beiderseitige Ratifizierung des Handelsvertrages endlich beendet und der Warenverkehr zwischen beiden Ländern auf eine normale Grundlage gestellt, dann wird die polnische Landwirtschaft wieder das alte Verhältnis zum deutschen Konsumenten gewinnen, und die deutsche Industrie, welche selbst in der Phase des Zollkrieges eine bedeutende Exportziffer nach Polen zu verzeichnen hatte, wird in der Lage sein, wieder das normale Geschäft mit ihrem Ostnachbarn aufzunehmen.

Die Gegner der Ratifizierung in Polen, die immer wieder den Standpunkt vertreten, der Handelsvertrag sei ein schlechtes Geschäft mit Polen, haben in der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss des Sejms mit Entrüstung hervorgehoben, dass der Vertrag unter dem Einfluss der letzten deutschen Zollerhöhungen für die polnische Landwirtschaft erheblich an Wert eingebüsst habe, indem Deutschland gerade die Zollsätze auf landwirtschaftliche Produkte erhöht habe, um deren Einfuhr es Polen ja in erster Linie geht. Gegen diese Auffassung hat der polnische Aussenminister Zaleski in der letzten Plenarsitzung des Sejm in seiner Rede Stellung genommen, in welcher er betonte, dass gerade Polen als Agrarstaat Verständnis für die Notwendigkeit einer entschlossenen Bekämpfung der Agrarkrise habe. Die deutschen Zollerhöhungen stellen sich also lediglich als ein Ergebnis des von Deutschland nicht minder wie von Polen befolgten Zollprotektionismus dar und richten sich in ihrer Schärfe nicht ausschliesslich gegen Polen, sondern ebenso gegen alle anderen Staaten, die an der landwirtschaftlichen Ausfuhr nach Deutschland in hohem Masse interessiert sind. Zudem befindet sich Deutschland mit seinen zollpolitischen Massnahmen formell ganz im Recht, da ja das Handelsabkommen die zollpolitische Bewegungsfreiheit beider Partner in keiner Weise behindert. Sogar nach Inkrafttreten des Handelsvertrages bleibt Polen und Deutschland die Möglichkeit, im Interesse ihrer Handelsbilanz liegende Modifizierungen des Zolltarifs vorzunehmen. Ferner befürchtet man in Kreisen der Industrie und des Handels, dass der Vertrag zum Ausgangspunkte einer weitgehenden wirtschaftlichen Durchdringung Polens durch Deutschland werden könne. Auf die wirtschaftliche Durchdringung werde eine Stärkung des deutschen Elements in den Westprovinzen Polens folgen, die obendrein noch durch das für Polen ungünstige Liquidationsabkommen gefördert werde. Mit Recht trat Zaleski auch diesen Befürchtungen entgegen, wobei er den Gedanken wiederholte, dass Handelsverträge ohne Niederlassungsbestimmungen unmöglich seien. Warenverkehr bedinge Bevölkerungsbewegung. Jedenfalls aber betreffe die Niederlassung keine Personen, die mit dem deutsch-polnischen Warenumsatz nichts zu tun hatten. Auch sei eine Massenrückwanderung von Deutschen, die mit dem deutsch-polnischen Wirtschaftsaustausch zu tun hätten, nach den Westgebieten unmöglich gemacht.

Wichtiger als der Inhalt des Vertrages erscheint aber die Tatsache seiner Ratifizierung, die eine dem Inhalt gleiche Bedeutung besitzt. Denn von dem Inkrafttreten des Handelsabkommens, also von der wirtschaftlichen Verbindung beider Staaten hängt zum grossen Teil die Konsolidierung der deutschen und polnischen Wirtschaftsverhältnisse ab. Ist doch die gegenwärtige Wirtschaftskrise in beiden Ländern nicht zuletzt eine Folge der noch immer ungeregelten und anormalen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Volkswirtschaftler aller Länder sind sich darüber einig, dass nur das Zusammenwirken aller die Bekämpfung der furchtbar auf Europa lastenden Wirtschaftskrise ermögliche. Als ein wichtiger Teilabschnitt auf diesem Wege wird die Bereinigung des deutsch-polnischen Wirtschaftskonfliktes angesehen. Das ausländische Kapital hat bis heute noch immer den deutsch-polnischen Geschäftsverkehr als ein Ganzes betrachtet. Die gewaltsame Abschnürung des Verkehrs brachte naturgemäss eine Zurückhaltung des Auslandes mit sich, insbesondere im Verhältnis zu Polen, das gerade gegenwärtig unter einem beispiellosen Kapitalmangel zu leiden hat. Die Konsolidierung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen würde nun das Vertrauen der internationalen Finanzwelt wieder herstellen, von dem in erster Linie Polen recht viel Nutzen ziehen könnte, dessen Anleihebemühungen in den letzten drei Jahren immer wieder gescheitert sind. Charakteristisch erscheint in diesem Zusammenhang der Hinweis eines polnischen Regierungsvertreters auf die gegenwärtig unternommene Aktion zur Organisierung eines internationalen Agrarkredites, an dem auch Polen partizipieren soll, was gleicherweise infolge des fehlenden deutsch-polnischen Handelsvertrages auf Schwierigkeiten stösst. Dabei darf nicht übersehen werden, dass kein Land in Osteuropa so stark auf ausländische Kapitaleinfuhr angewiesen ist wie Polen. Aus einer kürzlich veröffentlichten amtlichen Statistik über die Zahlungsbilanz Polens in den Jahren 1927—29 geht hervor, dass Polen seine Zahlungsbilanz nur mit Hilfe ausländischer Kredite im Gleichgewicht erhalten konnte: im Jahre 1927 flossen Auslandskredite in Höhe von 700 Mill., im Jahre 1928 für 110 Mill. und in 1929 für 500 Mill. Zloty ein.

Polen steht heute, will es aus der Wirtschaftskrise endlich einmal herauskommen, vor der Alternative: entweder weitere gewaltsame Importdrosselung bei gleichzeitiger Exportforcierung — das eine wie das andere wäre mit bedeutenden volkswirtschaftlichen Opfern und Verlusten verbunden — oder aber Aufnahme einer grösseren, langfristigen und billigen Auslandsanleihe zur Stärkung seiner inneren Kaufkraft und Konsumfähigkeit, die verglichen mit westeuropäischen Verhältnissen sich auf einem recht niedrigen Niveau bewegt, und zur Hebung und Exploitierung seiner bedeutenden, noch geenwärtig stark unausgenützten Bodenschätze. Eine der ersten Voraussetzungen für die Erlangung einer Auslandsanleihe bildet aber die Herstellung des deutsch-polnischen Wirtschaftsfriedens.

Aenderungen im Ausfuhrzolltarif

D.P.W. Die „Polska Gospodarcza", das amtliche Organ des polnischen Industrie- und Handelsministeriums, macht in ihrer Nummer vom 7. März auf die demnächst im polnischen „Gesetzblatt" erscheinende Verordnung des Staatspräsidenten über die Aenderungen zu der Nr. 228 des polnischen Ausfuhrzolltarifs aufmerksam. Diese Nummer des Tarifs wird folgende Fassung erhalten:

Nr. des poln. Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Ausfuhrzoll in zł pro 100 kg
228	Holz:	
	1. Langholz und Klötze	
	a) aus Nadelholz	3
	b) aus Laubholz mit Ausnahme von Buche, Erle und Espe	3
	2. Erlenholz im Durchmesser von 22 cm und mehr und in Länge von 1,2 m und mehr	6
Bemerkung 1. Erlenholz, genannt in Position 228 h 2, welches bis zum 30. November 1931 ausgeführt wird, und zwar nach den Vertragsländern, oder in Ermangelung eines Handelsvertrages mit Genehmigung des Finanzministeriums:		2,50
	3. Espenrundholz im Durchmesser von 20 cm und mehr und mit einer Länge von 1,5 m und mehr	3
Bemerkung 2. Langholz und Klötze aus Nadelholz, welche vom polnischen Territorium auf dem Fluss Czeremosz ausgeführt werden, mit Genehmigung des Finanzministeriums		zollfrei
Bemerkung 3. Holz in Position 228, 1 a und b, sowie Punkt 3 genannt, welches nach den Vertragsländern ausgeführt wird, oder in Ermangelung eines Handelsvertrages oder besonderen Holzabkommens mit Genehmigung des Finanzministeriums wird mit nachstehendem Ausfuhrzoll belegt:		
	1. Langholz und Klötze	
	a) aus Nadelholz	0,40
	b) aus Laubholz mit Ausnahme von Buche, Erle und Espe	0,20
	3. Espenrundholz im Durchmesser von 20 cm und mehr und in einer Länge von 1,5 m und mehr:	
	a) Exportiert bis zum 31. Dezember 1931	0,30
	b) Exportiert nach dem 31. Dezember 1931	1,50

Von gut unterrichteter Seite erfahren wir noch, dass das polnische Finanzministerium, welches an sich die Ermächtigung besitzt, die Ausfuhrzölle für Deutschland (welches jetzt die hohen Sätze zahlt) zu ermässigen, nicht beabsichtigt, von seiner Vollmacht Gebrauch zu machen.

Weltkartoffelmarkt in Erwartung des Frühjahrsgeschäftes

Von Dr. Heinz Roth.

Nach den Schwankungen der unter dem Einfluss der Witterung stehenden Kartoffelmärkte zeigten sich verschiedentlich Ansätze zu einer festeren Stimmung selbst in den Ländern, die wie Deutschland noch unter dem Druck der Verwertung von grossen Mengen stehen. Da man zur Zeit — gegen Märzmitte — noch keineswegs weiss, wie und ob sich die Kartoffeln in den Mieten gehalten haben, so muss noch mit einer mehr oder weniger unbekannten Grösse gerechnet werden. Im allgemeinen jedoch kann man sagen, dass sich der Verwertungsstand auch auf Grund der internationalen Beziehungen bedeutend so gebessert hat, dass man mit berechtigten Hoffnungen in das Frühjahrsgeschäft gehen kann. In Deutschland hofft man zu unveränderten Preisen das Frühjahrs- und das bisher durch nachwinterlichen Frost behinderte Saatengeschäft ankurbeln zu können. Eine am 11. März in Berlin abgehaltene Börse konnte hier noch wenig vorwärtsbringen, weil der zu dieser Zeit noch anhaltende Frost zur Zurückhaltung mahnte. Der Verwertungsstand am 15. Februar betrug noch 2 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre. Der sehr starke Rückgang der Getreidevorräte jedoch lässt erhoffen, dass Kartoffeln zur Verfütterung in verstärktem Umfange herangezogen werden müssen. Eosinroggen wird nur mehr mit der gleichen Menge Kartoffelflocken abgegeben, und eine Fortsetzung der Flockenaktion ist geplant. 3,2 vielleicht auch 4,2 Millionen RM. aus den Mitteln des Maismonopols stehen zur Verfügung. Bisher sollen allerdings nur 15 000 t Flocken zur Verarbeitung kommen, eine aber auch durchaus in keiner Weise in die Waagschale fallende Menge gegenüber den noch am 15. Februar vorhandenen Gesamtvorräten von 18 090 000 t. Aus einem ruhigen, wenig befriedigenden Markt hat sich ein verhältnismässig gutes Geschäft bei festen Preisen in Holland entwickelt. Die leichte Zunahme der Nachfrage zwang, auf ausländische Bestände zurückzugreifen. Der letzte Frost erhöhte die Nachfrage und die Forderungen sehr. Der Bedarf kann nur unter Zuhilfenahme des Auslandes, vornehmlich Deutschland, gedeckt werden. Interessant ist, dass, obwohl in Holland eigentlich Ueberfluss an anheimischem Kartoffelmehl besteht, die Groninger Rotterdamsche Stoomboot My 8000 dz russischen Kartoffelmehls aus Russland eingeführt hat. Die Versteigerungen von Maltakartoffeln in Rotterdam besserten sich in Nachfrage und Preis zusehend. In Belgien stehen die Märkte ganz unter dem Einfluss der nötig gewordenen Einfuhr aus dem benachbarten Auslande. Die Festigkeit ist eine ausgesprochene; auch die Preise konnten sich letzthin erhöhen. Erstlinge waren in Belgien mit wenig Erfolg für Paris gesucht. Deutsche Industrie kosteten 58—62 belg. Francs und Industrie von Rheinhessen 66—68 belg. Francs frachtfrei Aachen je 100 kg. Von Frankreich ist nun endlich das Ernteergebnis mit 13 429 000 t gegen 16 681 000 t im Vorjahre bekannt gemacht worden. Jetzt hat man auch die zahlenmässige Gewissheit über die Aufnahmefähigkeit der französischen Märkte aus dem Auslande. Die Versteigerungen in Paris und Lille erfreuten sich eines anhaltend regen Besuches, und die Nachfrage war besonders aus den Industriegebieten des Nordens sehr gross. In Saatkartoffeln herrscht ebenfalls grosse Nachfrage, zumal der Süden bereits die Vorbereitungen zum Pflanzen trifft. Die geplante Ermässigung des Einfuhrzolles für Saatkartoffeln für die Zeit vom 1. Oktober bis 15. November und 1. März bis 15. April ist unseres Wissens noch nicht wirksam geworden. Algerische Frühkartoffeln wurden in nur mässigem Umfange gehandelt. Die zollfreie Einfuhr von Paulsens Juli, Royal Kidney und Majestic für die baskischen Provinzen und Navarra in Spanien wurde bis zum 15. April verlängter. Ausserdem hat die spanische Regierung neue Vorschriften über die Ausfuhr von Kartoffeln erlassen. Die spanischen Märkte verkehrten sehr fest, da das Wetter Zufuhren sehr behinderte. In Catalonien ist die Ernte bereits erschöpft. Die Pflanzarbeiten wurden ebenfalls durch die Witterung sehr behindert. Der italienische Markt lag in letzter Zeit sehr befestigt. Kartoffeln alter Ernte erzielten Preise von 6.50 bis 7.50 RM., während die noch sehr kleinen Mengen von Frühkartoffeln, von denen nur einige zur Ausfuhr gelangten Preise erreichten, die in Mailand zwischen 14.50 und 20 RM. je 50 kg schwankten. Die Kartoffelmärkte in der Schweiz hatten unter dem Einfluss der Witterung ebenfalls eine bemerkenswerte Stetig- und Aufnahmefähigkeit aufzuweisen. Die Hauptlieferer für die Schweiz sind in erster Linie Deutschland, dann Holland und Frankreich und letzthin auch wieder Polen. Bei offenem Wetter sind grössere Anforderungen in Speise-, vornehmlich jedoch in Saatkartoffeln zu erwarten. Der Zoll für die Einfuhr deutscher feldbesichtigter, also anerkannter Saatkartoffeln beträgt für die Zeit vom 15. Oktober bis 30. April 1 Frc. je 100 kg. In Oesterreich kam das Geschäft nicht recht vorwärts. Der Inlandsmarkt wartet auf die durch das Frühjahr kommende Anregung. Einige Posten gebl fl. Kartoffeln konnten nach Griechenland, frühe Rosen nach Ungarn ausgeführt werden. In Ungarn wurde eine 30prozentige Frachtermässigung für staatlicherseits anerkannte Saatkartoffeln bis Ende April eingeführt. Das ungarische Standardisierungsprojekt wurde mit nur geringer Aenderung der Regierungsvorlage angenommen. Das Kartoffelgeschäft selbst verlief bei geringem Angebot sehr ruhig. Im Februar kamen in Polen nur Kartoffelfabrikate zur Verladung. Grössere Nachfrage besteht nach Jubel, Pepo, Up to date, Industrie, Parnassia und Frühe Rosen. Geschäfte in diesen Sorten kamen letzthin zustande. Die Verladung wurde durch die Frostgefahr behindert. Auch die Mieten sind noch nicht geöffnet. Man hofft im Frühjahr auf ein umfangreiches Inlands- und vor allem auch Ausfuhrgeschäft. Der Markt in England war letzthin nicht mehr so aufnahmefähig und durch die Anlieferungen aus Deutschland und Holland überbelastet. Die Preise sind wenigstens einigermassen stetig. Die Einfuhr von Kartoffeln nach Griechenland machte im Jahre 1928 37 513 t und im Jahre 1929 32 073 t aus. An dieser Einfuhr waren in erster Linei Ungarn, Cypern, Aegypten und die Niederlande beteiligt. Deutschland konnte verschiedene Saatkartoffelabschlüsse zur Lieferung in diesem Frühjahre abschliessen. In Malta schreitet die Ernte vorwärts, doch sind die verfügbaren und für Europa, d. h. für Rotterdam bestimmten Mengen noch sehr klein. Ebenfalls bringt Algerien nennenswerte Mengen noch nicht heraus. Algerien konnte im Jahre 37 000 Ztr. Frühkartoffeln mehr ausführen als im Jahre vorher. Von Uebersee ist zu berichten, dass die getätigten Käufe deutscher Saatkartoffeln bereits schwimmend sind. Durch Gesetz vom 15. 12. 1930 ist ein Einfuhrzoll auf Kartoffeln in Höhe von 0,20 S. je 10 kg gelegt. Dieser Zoll tritt während der Ernteperiode oder dann in Kraft, wenn genügende Eigenvorräte vorhanden sind. In den ersten 9 Monaten 1930 wurden aus Argentinien und Europa 3600 t im Werte von 0,2 Millionen S. eingeführt. Die staatlichen Versuche um den Anbau ausländischer, unter anderen auch deutscher Saatsorten, werden fortgesetzt.

Polens Kartoffelausfuhr

Deutschlands Vermittlung soll ausgeschaltet werden

Eine Steigerung der Kartoffelausfuhr aus Polen, unter gleichzeitiger Ausschaltung der deutschen Vermittlung, die bisher 40—80 Prozent der polnischen Kartoffelausfuhr aufnahm und in fremden Ländern absetzte, bezweckt die Gründung des Verbandes der Kartoffel-Exporteure in Thorn, der als eine Aufgabe die Konzentrierung und Standardisierung der polnischen Kartoffelausfuhr bezeichnet; diese Massnahmen lassen sich in der Tat am günstigsten in den westlichen Gebieten Polens durchführen, wo die Landwirtschaft sich sowohl klimatisch als auch kulturell in begünstigter Lage befindet. Schon in den letzten Jahren betrug der Anteil der westpolnischen Gebiete an der gesamtpolnischen Kartoffelausfuhr bis zu 60 Prozent.

Die Kartoffelausfuhr hat in den Jahren 1925—1930 folgende Entwicklung aufzuweisen:

	Gesamternte Mill. Quint.	Ausfuhr Taus. Quint.
1925	247,3	737,2
1926	213,8	1 106,3
1927	267,7	1 305,9
1928	276,6	696,6
1929	317,5	770,1
1930 ca.	285,0	259,1

Geplante Einführung eines Weizenmonopols in Estland

Anlässlich der Beratung des estländisch-litauischen Handelsvertrages, der Litauen eine Zollermässigung für ein bestimmtes Weizenkontingent einräumt im Finanzausschuss des Parlaments erklärte der Aussenminister Tönissen, dass die Regierung die Absicht habe, in Zukunft den estnischen Landwirten den Weizen zu festen Preisen abzukaufen und ihnen die volle Realisierung ihrer Ernte zu sichern. Durch die Litauen im Handelsvertrage eingeräumten Vergünstigungen würden die estnischen Landwirte daher nicht betroffen. Diese Mitteilung des Ministers beseitigt die Schwierigkeiten, die von den landwirtschaftlichen Kreisen der Ratifizierung des Handelsvertrages mit Litauen in den Weg gelegt wurden. Die Einführung eines Weizenmonopols, d. h. die Ausdehnung des Getreideschutzgesetzes auch auf den Weizenbau, ist von den landwirtschaftlichen Kreisen Estlands bereits seit längerer Zeit gefordert worden.

Weitere Schrumpfung des Aussenhandels

Aktivsaldo 18 Millionen zł im Februar

Nach den soeben veröffentlichten Berechnungen des Statistischen Hauptamtes gibt Polens Aussenhandel im Februar folgendes Bild: Einfuhr 174 000 t gegen 278 000 t im Januar, Ausfuhr 1 245 978 t gegen 1 416 980 t im Januar. Der mengenmässige Rückgang gegen Januar beträgt mithin bei der Einfuhr 38 Prozent, bei der Ausfuhr 14 Prozent.

Der Wert der Einfuhr betrug 116,5 Millionen Złoty gegen 153,3 Millionen Złoty im Januar, der Wert der Ausfuhr 134,8 Millionen Złoty gegen 152,4 Millionen Złoty im Januar. Wertmässiger Rückgang mithin: Einfuhr 24,6 Prozent, Ausfuhr 11,8 Prozent.

Das Gesamtbild der Handelsbilanz im Februar ergibt bei weiterer Schrumpfung auf beiden Seiten ein Aktivsaldo von 18 Millionen Złoty. Hervorzuheben ist der ausserordentlich starke Rückgang der Holzausfuhr (um 5,7 Millionen Złoty), der die verhängnisvollen Folgen des Erlöschens des Holzprovisoriums mit Deutschland deutlich zeigt.

Polens Luftverkehrspläne im Baltikum

Mit den Ostseestaaten führt die polnische Regierung Verhandlungen über die Einrichtung des Flugverkehrs auf der Linie Warschau—Wilna—Riga—Reval, wobei auch eine weitere Verbindung nach Helsingfors erörtert wird. Der gesamte Plan stösst jedoch auf einen konkurrierenden Vorschlag Frankreichs, das den Flugverkehr auf der erwähnten Strecke mit eigenen Apparaten betreiben will. Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, wäre die polnische Regierung bereit, hier der französischen Gesellschaft das Feld zu überlassen gegen entsprechende Kompensationen auf anderen internationalen Fluglinien, die bereits eingerichtet bzw. geplant sind.

Hilfsaktion für die Arbeitslosen

Wie mitgeteilt wird, wurden dieser Tage in Sachen der besonderen Unterstützungen für beschäftigungslose Arbeiter neue Instruktionen erlassen. Einmalige Unterstützungen können diesen Instruktionen zufolge Arbeitslose erhalten, die nachstehenden Bedingungen entsprechen:

a) Arbeitslose, die alle ihnen gesetzlich zustehenden Unterstützungen bis zum 1. Februar d. J. erhalten haben;

b) die bis zum 1. Januar 1930 alle zustehenden Unterstützungen erhalten haben und in der Zeit vom 10. bis 31. Januar 1931 auf Grund der Instruktion vom 10. Januar l. J. eine neue Eingabe um Unterstützung eingereicht haben;

c) die keine gesetzlichen Unterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds erhalten, die in der Zeit vom 1. Januar 1930 wenigstens 4 Wochen in Arbeitswerkstätten gearbeitet haben, die dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung unterliegen, und vom 10. bis zum 31. Januar 1931 zum ersten Mal um Unterstützung nachgesucht haben;

d) die in der Zeit vom 1. Januar 1928 wenigstens 6 Monate hindurch in Arbeitsstätten gearbeitet haben, die dem Gesetz über die Arbeitslosenversicherung unterliegen, und vom 10. bis zum 31. Januar d. J. zum ersten Mal um Unterstützung nachgesucht haben;

e) die sich im Laufe eines Monats von dem Tage an, an dem sie die letzte gesetzliche Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds erhalten haben, beziehungsweise im Laufe eines Monats nach dem Empfang der letzten Unterstützung aus der besonderen Unterstützungsaktion um Unterstützung gemeldet haben;

f) die auf dem von der besonderen Unterstützungsaktion umfassten Gebiet seit dem 1. Januar 1930 wohnen (Reisen zur Arbeit sowie zeitweise Abwesenheit werden nicht als Unterbrechung im Aufenthalt angesehen);

g) die sich selbständig sowie einzig und allein durch eigene Arbeit unterhalten,

h) die keinerlei Vermögen sowie ständige oder nicht ständige Einnahmen besitzen, die der evtl. Unterstützung gleichkommen oder sie übersteigen. Dabei werden sowohl Einnahmen in bar als auch in Produkten oder Stoffen als Einnahmen angesehen.

Märkte

Danzig, 14. März. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 130 Pfd. 15.65, Weizen 128 Pfd. 15.25, Roggen z. Konsum 12.25, Braugerste 13.50—16, Futtergerste 13—13.50, Hafer z. Konsum 12—13.25, Roggenkleie 9.75—10.25, Weizenkleie, grobe 10.25—10.80. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 15, Roggen 15, Gerste 12, Hafer 1, Hülsenfrüchte 5, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 14. März. Weizen abgeschwächt, Roggen gehalten. Die Stellungnahme des Reichsrates zu dem Antrag auf Abänderung des Brotgesetzes hatte gestern abend noch zu stärkeren Preisschwankungen am Produktenmarkt geführt, und Roggen war gegenüber dem Börsenschluss bis 3 Mark niedriger besprochen worden. Trotz fortbestehender Unsicherheit machte sich dagegen an der Wochenschlussbörse wieder eine gewisse Beruhigung geltend. Das Inlandsangebot von Roggen hat sich kaum nennenswert vergrössert, und bei befriedigender Nachfrage waren etwa die Preise des gestrigen Börsenschlusses zu erzielen. Weizen ist dagegen, wenn auch zu hohen Preisen, vermehrt offeriert, und die Gebote lauteten wiederum etwa 2 Mark niedriger. Der Lieferungsmarkt folgte der Bewegung der Promptpreise, nur Juliroggen war kaum behauptet. Das Weizenmehlgeschäft ist schleppend, von Roggenmehlen finden billigere Provinzfabrikate einige Beachtung. Die Forderungen lauteten unverändert. Hafer liegt stetig, Umsätze kommen allerdings nur wenig zustande, da auf die abgegebenen Untergebote kaum Zugaben durch die erste Hand erfolgen. Gerste ruhig.

Berlin, 14. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 293—295, Roggen 185—187, Braugerste 220 bis 230, Futter- und Industriegerste 205—220, Hafer 158—164, Weizenmehl 35—41.25, Roggenmehl 26.70—30, Weizenkleie 13.25—13.50, Roggenkleie 12.25—12.50, Viktoriaerbsen 23—28, kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 24—27, Ackerbohnen 17 bis 19, Wicken 23—25, blaue Lupinen 13—15, gelbe Lupinen 21—24, neue Seradella 54—59, Rapskuchen 9.80—10.20, Leinkuchen 15.60—16, Trockenschnitzel 7.30—7.50, Soya-Schrot 15.20—16.30, Kartoffelflocken 14.50 bis 15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: März 303—300, Mai 306 und Brief, Juli 306.50—306 Brief. Roggen: März 203—202.50, Mai 203.50, Juli 199. Hafer: März 170 Geld, Mai 176—177.50, Juli 183.50—184.75 Geld.

Vieh und Fleisch. Myslowitz, 13. März. Preise vom 7. bis 13. 3. nach der Marktzentrale in Myslowitz für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 0.97—1.18, Rinder 0,98—1.16, Kühe 0.93—1.20, Färsen 0.93—1.20, Schweinefleisch 1. Sorte 1.50—1.60, 2. Sorte 1.40 bis 1.49, 3. Sorte 1.25—1.39, 4. Sorte 1.10—1.24. Markt belebt, Tendenz fester für Rindvieh und schwächer für Schweinefleisch.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Märkte.

Getreide. Posen, 16. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	21.10
Roggen 15 to	21.25
Roggen 45 to	21.40
Roggen 195 to	21.60

Richtpreise:

Weizen	25.25—25.75
Mahlgerste	20.50—21.50
Braugerste	24.00—25.00
Futterhafer	18.50—19.50
Einheitshafer, zur Saat geeignet	21.00—22.00
Roggenmehl (65%)	31.52—32.25
Weizenmehl (65%)	39.00—42.00
Weizenkleie	16.00—17.00
Weizenkleie (dick)	17.00—18.00
Roggenkleie	15.75—16.75
Rübsamen	38.00—40.00
Senf	42.00—47.00
Sommerwicke	32.00—35.00
Peluschken	39.00—42.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Seradella	72.00—75.00
Blaulupinen	19.00—21.00
Gelblupinen	30.00—34.00
Klee, rot	220.00—310.00
Klee, weiss	280.00—400.00
Klee, schwedisch	200.00—230.00
Klee, gelb, ohne Schalen	110.00—125.00
Klee, gelb, in Schalen	58.00—65.00
Timothyklee	80.00—100.00
Raygras	95.00—110.00
Buchweizen	24.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 135 to, Weizen 15 to, Gerste 30 to, Hafer 15 to, Roggenkleie 30 to.

Danziger Börse

Danzig, 14. März. Reichsmarknoten 122.56, Dollarnoten 5.15½. Złotynoten 57.70, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten 122.44 bis 68, Dollarnoten 5.1498—1602, Złotynoten 57.64 bis 76, Auszahlung Warschau 57.63—75.

Warschauer Börse

Warschau, 13. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.925, Goldrubel 4.82, Tscherwonetz 0.49 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.67, Berlin 212.48, Budapest 155.62, Bukarest 5.31, Helsingfors 22.46½, Spanien 96.00, Kairo 44.47, Kopenhagen 238.68, Oslo 238.76, Riga 171.80, Sofia 6.47½, Tallinn 237.45, Montreal 8.918.

Fest verzinsliche Werte

	14. 3.	12. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe (II. Serie (5 Doll.)	—	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	49.75	49.40
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	74.50
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zł)	104.50	104.00
5% Eisenbahn Anleihe (100 G.-Fr.)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	95.00	95.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien

	14. 3.	12. 3		14. 3	12. 3
Bank Polski	134.25	134.50	Węgiel	32.50	—
Bank Dyskont	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	20.50	—
Puls	—	—	Modrzejów	7.00	—
Spies	—	—	Norblin	35.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	41.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	12.00	11.75	Rohn	—	—
Brown Boveri	—		Rudzki	—	—
Kabel	—		Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	65.25	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłków	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—		Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	29.50	28.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Sole Potasowe	—	—	Kijewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	14. 3 Geld	14. 3. Brief	12. 3 Geld	12. 3. Brief
Amsterdam	356.85	358.67	356.98	358.78
Danzig	172.87	173.73	172.89	173.75
Berlin*)	212.20	212.81	212.20	212.82
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.4650	43.26	43.48
New York (Scheck)	8.898	8.938	8.898	8.938
Paris	34.85	35.02	34.85	35.05
Prag	26.38	26.51	26.38	26.51
Rom	46.64	46.88	46.65	46.89
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	238.43	239.63	—	—
Oslo	—	—	237.22	239.42
Bukarest	—	—	5.2950	5.3250
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.15	125.77	—	—
Zürich	171.31	172.17	171.28	172.14

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: ausländische Devisen etwas schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 14. März. Auszahlung Posen 46.975—47.175 (100 Rm. = 211.98—212.88), Auszahlung Warschau 46.925—47.125, Auszahlung Kattowitz 46.95 bis 47.15; grosse polnische Noten 46.825—47.225.

(Schlusskurse) Posener Börse

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	16. 3.	14. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)		—
5% Konvertierungsanleihe (100 zł.)	48.75G	48.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	90.00 +	90.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	37.50G	37.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner)	16.50G	16.50 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos.Pr.-Obl. m. p.Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Terminpapiere

	16. 3	14. 3.		16. 3	14. 3.
Dt. R.-Bahn	92.00	91.75	Ges. f. e. Unt.	133.75	131.00
A.G.f. Verkehr	67.75	67.00	Goldschmidt	48.62	47.25
Hamb. Amer.	73.00	72.50	Hbg. Elkt. W.	121.25	119.50
Hamb. Südam.	128.00	127.00	Harpen. Bgw.	80.25	80.00
Hansa	100.50	99.37	Hoesch		73.75
Nordd. Lloyd	74.12	73.75	Holzmann	95.00	93.75
Al.Dt.Kr. Ants.	97.00	95.75	Ilse Bergbau	192.00	189.50
Barmer Bank	106.00	101.50	Kali Asch.	149.50	147.50
Berl. Hls. Ges.	135.00	132.00	Klöcknerw.	74.50	73.75
Com. u. Pr. Bk.	114.75	113.50	Köln-Neuess.	82.00	80.50
Darmst. Bank	147.50	146.00	Mannesmann	83.00	82.00
Deutsch. Bank	112.00	110.25	Mansf. Bergb.	39.00	39.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	79.87	—
Dresdner Bank	112.00	110.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mdtsch. K. Bk.	—	—	Obschl. Eis. Bd.	43.50	40.25
Reichsbk. „Neue	166.12	167.00	Obsch. Koksw.	83.00	81.50
Schulth. Pats.	178.00	178.50	Orenst. u. Kop.	58.75	58.00
A. E. G.	109.50	107.00	Ostwerke	—	—
Bergmann	128.50	—	Phönix Bgbau	67.00	67.00
Berl. Masch.-F.	57.00	52.50	Rh. Braunkoh.	191.00	189.50
Buderus	58.75	—	Rh. Elktr. W.	125.50	122.00
Cop. Hisp. Am.	306.50	—	Rh. Stahlw.	86.25	85.75
Charl. Wasser	89.25	87.00	Riebeck	—	—
Conti Cautch.	122.00	120.00	Rütgerswerke	57.87	56.50
Daimler-Benz	34.50	34.75	Salzdetfurth	230.00	227.00
Dessauer Gas	139.00	136.75	Schl. Elek.-W.	133.00	130.75
Dt. Erdöl-Ges.	74.50	74.37	Schuck. u. Co.	137.00	136.75
Dt. Maschinen	—	—	Siem. u. Halske	183.25	182.00
Dynam. Nobel	73.25	—	Tietz. Leonh.	122.25	123.00
El. Lief.-Ges.	132.00	131.75	Transradio	125.50	124.00
El. Licht u. Kr.	128.25	128.00	Ver. Glanzstoff	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Stahlw.	67.75	67.25
I. G. Farben	147.50	146.50	Westeregeln	154.50	153.25
Felten u. Guill.	96.25	93.50	Zellst. Waldh.	109.25	109.00
Gelsenk. Bgw.	90.00	90.25	Otavi	34.12	34.37

	16. 3.	14. 3.
Ablös.-Schuld	56.20	56.20
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.50	6.50

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	16. 3	14. 3		16. 3.	14. 3.
Accumulator	123.00	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke		—	Lorenz	—	—
Aschaffenburg	91.00	89.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	87.00	85.00	Nordd. Wolle	69.25	69.75
Berger. Tiefb.	262.75	261.50	Pöge. Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelw.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	48.75	45.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	127.75	124.12	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Körting, Gebr.	38.87	37.50	Schl. Textil	—	—
Hohenlohe	—	—	Schub. u. Salz.	173.00	169.00
Humboldt	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—				

Tendenz: gut behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	14. 3. Geld	14. 3. Brief	13. 3. Geld	13. 3. Brief
Buenos Aires	1.457	1.461	1.453	1.457
Bukarest	2.497	2.501	2.498	2.502
Canada	4.195	4.203	4.196	4.204
Japan	2.078	2.082	2.077	2.081
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.334	20.424	20.338	20.428
New York	4.1965	4.2045	4.1970	4.2050
Rio de Janeiro	0.343	0.345	0.345	0.347
Uruguay	3.167	3.173	3.267	3.273
Amsterdam	168.16	168.50	168.55	168.55
Athen	5.44	5.45	5.445	5.455
Brüssel	58.48	58.60	58.49	58.61
Danzig	81.44	81.60	81.45	81.61
Helsingfors	10.56	10.58	10.56	10.58
Italien	21.99	22.03	21.99	22.03
Jugoslavien	7.367	7.381	7.367	7.381
Kopenhagen	112.21	112.43	112.22	112.44
Lissabon	18.83	18.87	18.83	18.87
Oslo	112.26	112.48	112.25	112.47
Paris	16.419	16.459	16.421	16.461
Prag	12.434	12.454	12.434	12.454
Schweiz	80.74	80.99	80.72	80.88
Sofia	3.044	3.050	3.040	3.046
Spanien	45.22	45.32	45.52	45.62
Stockholm	112.39	112.61	112.39	112.61
Tallinn	111.74	111.96	111.75	111.97
Budapest	73.13	73.31	73.17	73.31
Wien	58.98	59.10	58.99	59.31
Kairo	20.90	20.94	20.91	20.95
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.78	80.94	80.79	80.95
Kaunas (Kowno)	41.90	41.98	41.89	42.97
Warschau	—	—	—	—

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. März. (R.) Trotz einiger kleiner Gewinnmitnahmen, die angeblich seitens der Kundschaft zu Beginn der heutigen Börse vorgenommen wurde, konnten sich die ersten Kurse recht gut behaupten. Die Umsatztätigkeit war zwar nicht sehr gross, die Tendenz blieb aber zuversichtlich. Eine Anregung ging von den Aussenhandelsziffern per Februar aus, die einen Ausfuhrüberschuss von 125 Millionen aufweisen. Geld eher etwas fester, Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 6—7¼ Prozent, Warenwechsel ca. 5¼ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen gut behauptet. Im Verlaufe nicht ganz einheitlich.

Inowrocław

z. **Zwei junge Bettler und Landstreicher vor Gericht.** Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich ein Josef Manka aus Będzin und ein Mieczysław Marciniak ohne festen Wohnsitz zu verantworten. Die Anklage legt ihnen Diebstähle und Landstreicherei zur Last. Die Angeklagten, ganz junge Leute, versuchten ihre Diebstähle unter dem Deckmantel der Bettelei zu verbergen. Unter dieser Maske haben sie in Strelno und Kruschwitz viele Diebstähle verübt, bis sie bei einem solchen, bei Herrn Dr. Wojciechowski, auf frischer Tat ertappt wurden. Nach Anhörung der Zeugen wurden sie für schuldig gesprochen, und Manka zu 7 Monaten 14 Tagen und Marciniak zu 8 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem zur Tragung der Gerichtskosten.

z. 14. März. **Autounfall.** In den gestrigen Abendstunden fuhr das Auto des Herrn von Gierke-Lojewo, Kreis Inowrocław, welches sich auf der Chaussee Inowrocław—Bydgoszcz befand, derartig heftig auf einen Baum auf, daß der Chauffeur Kubiak schwer verletzt in das Bydgoszczer Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Ueber die Ursache des Unfalles ist noch nichts Näheres bekannt.

z. **Systematische Diebstähle seit einigen Monaten.** In diesen Tagen erhielt die hiesige Kriminalpolizei verschiedene anonyme Briefe, wonach eine bestimmte Firma unserer Stadt schon monatelang systematisch bestohlen wird. Der Polizei gelang es, den Schreiber dieser Briefe ausfindig zu machen, und entdeckte daraufhin eine gut organisierte Bande, die bei der Firma Fr. Czabański, hierselbst, ul. Król. Jadwigi für zirka 4000 Złoty Porzellan, Glas und Haushaltungsgeräte systematisch monatelang aus dem Speicher der Firma, der neben dem Kino „Apollo" liegt, entwendet haben. Unter den Dieben befinden sich einige Arbeiter des Kino „Apollo". Diese haben mittels Nachschlüssels den Speicher geöffnet und einen großen Teil der Waren nach Bydgoszcz an Hehler verkauft. Aber auch hier vorgenommene polizeiliche Haussuchungen haben ein gutes Resultat gezeitigt und für einige hundert Złoty Waren aufgestöbert. Die Untersuchungen gehen weiter.

Rawitsch

□ **Hypothekenaufruf.** Auf Antrag der Frau Helene Strabuszyńska in Sarne ruft das hiesige Gericht die Gläubiger der Hypotheken, eingetragen in Sarne-Stadt 32, auf: Ignatz Hubert mit 386 Talern 13 Silbergroschen und Baumeister Adolf Müller-Rawitsch mit 679 Talern 13 Silbergroschen 4 Pf. — Die Gläubiger haben sich bis 13. 5. d. J. im hiesigen Gericht, Zimmer 9, zu melden.

Grätz

✕ **In den Kopf geschossen.** Ein junger Bursche aus Sliwno hantierte mit einem geladenen Revolver herum, mit dem er so ungeschickt umging, daß plötzlich ein Schuß losging, der seine 22jährige verehelichte Schwester Franziska Schott in den Kopf traf. Die Bedauernswerte, die sich noch dazu in anderen Umständen befand, wurde in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus nach Posen gebracht.

Posener Kalender

Silvio Ranieri in Posen. Am 6. April, dem zweiten Osterfeiertag, wird in der Aula der Universität der weltberühmte belgische Künstler Silvio Ranieri auftreten, der gegenwärtig als größter Virtuose im Mandolinen- und Gitarrespiel gilt. Ueber sein Spiel auf diesen mit Unrecht gering geschätzten Instrumenten schreibt die Londoner „Times", daß der Zuhörer nicht nur über seine wunderbare Technik erstaunt ist, sondern noch mehr über seine gefühlvolle Interpretation. Der „Kurjer Poranny" schrieb nach seinem Warschauer Konzert im Jahre 1908: „Ein genialer Künstler, dem die begeisterten Zuhörer einen nicht dagewesenen Erfolg bereiteten." Ebenso lobend äußerte sich auch das Blatt „Le Petit Bleu" nach dem Brüsseler Konzert im Jahre 1907. Das Posener Konzert wird für unsere Mandolinenspieler eine Schule sein, bis zu welchem Grad der Vollkommenheit man es durch unermüdliche Arbeit bringen kann. Der Vorverkauf ist im Zigarrengeschäft Szrejbrowski eingerichtet worden.

Wohin gehen wir heute?

Theater:

Teatr Wielki.
Montag: „Orlow".
Dienstag: „Hoffmanns Erzählungen".
Mittwoch: „Die Teufelsmühle".

Teatr Polski.
Montag: „Sterne vom Himmel".

Teatr Nowy.
Montag: „Menschen im Hotel".

Kinos:

Apollo: „Das Ende der Welt". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Casino: „Eine Nacht in London". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Louis Wollheim, der Schmugglerkönig", „Eine dunkle Affäre". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Liebe der Spanierin". (5, 7, 9 Uhr.)
Odeon: „Frauen, die nicht heiraten sollen". (5, 7, 9 Uhr.)
Renaissance: „Der Schrecken des Hafenviertels". (½5, 6, ½8, 9 Uhr.)
Słońce: „Wind vom Meere". (5, 7, 9 Uhr.)
Stylowe: „Das Leben der heiligen Therese". (5, 7, 9 Uhr.)

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 14.—21. März. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18, Apteka im. Marcinkowskiego, ul. Nowa. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben: Sołatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin Nr. 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Montag, den 16. März

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad. Westwinde. Barometer 753. Heiter. Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 3 Grad. Niederschläge 1 Millimeter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 17. März

Nachts klar und kalt, am Tage ziemlich heiter. In den Mittagsstunden mild.

22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse. — 5. Tag.
(Ohne Gewähr.)

Hauptgewinne:

15 000 Złoty — Nr. 8677;
10 000 Złoty — Nr. 13 304, 43 636, 43 746;
5000 Złoty — Nr. 2834, 122 987, 12 460, 114 662;
3000 Złoty — Nr. 25 324, 100 425, 110 866, 8066, 40 227, 91 866, 113 358, 149 073;
2000 Złoty — Nr. 15 291, 56 516, 84 039, 136 489, 147 265, 176 718, 207 513, 69 908, 81 859, 95 748, 111 245, 115 385, 158 669, 178 214, 197 880;
1000 Złoty — Nr. 806, 5815, 14 060, 26 566, 65 160, 70 486, 98 107, 104 787, 114 333, 128 625, 131 938, 139 192, 170 631, 171 202, 186 564, 192 019, 195 255, 200 021, 201 379, 2592, 13 083, 28 878, 36 887, 44 406, 52 665, 55 796, 61 419, 61 849, 62 640, 82 745, 90 835, 110 745, 146 007, 163 092, 163 464, 177 936, 202 480, 203 701;
500 Złoty — Nr. 4398, 12 016, 13 395, 18 403, 21 926, 23 594, 23 713, 25 991, 31 985, 32 245, 35 730, 40 424, 45 602, 51 175, 52 336, 55 009, 56 150, 58 210, 59 238, 60 456, 61 780, 62 528, 65 604, 68 013, 74 635, 74 871, 77 592, 80 454, 84 994, 91 709, 92 665, 98 665, 98 399, 100 419, 101 688, 102 240, 103 277, 105 060, 108 327, 110 203, 117 236, 123 265, 123 888, 127 772, 128 448, 128 742, 129 431, 132 669, 133 007, 135 154, 135 454, 140 927, 143 186, 143 857, 143 967, 151 674, 152 333, 154 291, 154 791, 157 295, 157 839, 157 992, 164 832, 165 788, 166 116, 168 218, 170 387, 170 661, 172 672, 175 661, 175 697, 178 439, 182 915, 192 579, 198 892, 203 606, 203 753, 204 358, 206 669, 8123, 13 960, 16 476, 16 709, 17 764, 20 274, 20 506, 23 114, 25 759, 28 578, 31 283, 33 815, 37 458, 39 051, 39 472, 40 253, 42 832, 45 943, 49 029, 49 565, 50 626, 52 359, 55 788, 59 148, 59 983, 63 889, 64 146, 65 634, 67 905, 71 274, 75 298, 75 517, 79 058, 85 377, 86 327, 90 111, 93 113, 95 231, 104 092, 104 159, 109 825, 110 090, 117 364, 123 913, 126 603, 129 501, 129 981, 132 582, 135 566, 138 916, 142 001, 142 154, 145 916, 150 211, 150 564, 153 826, 155 283, 156 388, 157 838, 161 801, 161 931, 162 952, 163 404, 163 440, 163 981, 166 511, 166 634, 170 256, 172 668, 173 473, 173 703, 175 578, 175 830, 177 245, 177 837, 178 604, 181 813, 182 754, 188 171, 189 161, 191 018, 191 327, 191 356, 193 271, 202 451, 203 464, 203 484, 205 230, 206 936, 207 510, 208 921.

Rundfunkecke

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 18. März.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.15: Kinderstunde. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 19.40—20: 1. „Tydzień gospodarczy", 2. „Silva rerum" — Neuigkeiten. 20.15: Beiprogramm. 20.30—21.40: Rimsky-Korssakow-Konzert. 21.40: Gesänge. 22.15 bis 23.30: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

Breslau-Gleiwitz. 16: Von Gleiwitz: Die Heimat rief — und alle kamen! Bilder aus dem Hauptquartier der oberschlesischen Volksabstimmung 1921. 16.25: Von Gleiwitz: Zur Unterhaltung. Theo Knapp (vom Oberschlesischen Landestheater). Flügel: Franz Kauf. 16.45: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17: Aus dem „Haus Oberschlesien". Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. Anschließend: Elternstunde. 19: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Abendmusik. Kurzoperette auf Schallplatten. 20.30: Von Berlin: Alt-Berliner Tanzabend. In der Pause (21:) Abendberichte I. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45—24: Kabarett auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 9: Berliner Schulfunk. 10.10: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Aus Mozarts Opern. (Schallplatten.) 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Dr. Rosenwald. Mitw. Käte Wegner-Peiser, Hanna Engel: Konradin Kreutzer zum 150. Geburtstage. 19: Stunde des Beamten. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 20.30—0.30: Uebertragung von Berlin. 20.30: Alt-Berliner Tanzabend. 22.15: Nachrichten. Anschließend bis 0.30: Unterhaltungsmusik.

Filmschau

Das Ende der Welt

Sicher möchte es keiner miterleben, aber mitansehen — es ist entschieden angenehmer, besonders wenn es außerdem sehenswert ist. Die Darstellung dieses Unterganges ist auch insoweit durchaus glaublich, als unser Erdball nicht völlig vernichtet wird, sondern nur infolge starker Annäherung eines Planeten an der Oberfläche Umbildungen erfährt, denen allerdings der größte Teil der Menschheit zum Opfer fällt. Ein kleiner Rest geht einem besseren Morgen entgegen.

Die Stärke dieses Weltendes liegt weniger in der hineingeflochtenen Handlung — sie erscheint an einigen Stellen wie die tonliche Wiedergabe unklar —, als vielmehr in der Raffiniertheit, mit der die Annäherungsstadien des Kometen technisch und psychologisch ausgenutzt werden. Alle Errungenschaften der Neuzeit, vom Rundfunksender bis zum Völkerbund, finden ihre Verwertung. Letzterer scheint leider erst am jüngsten Tage einmütig die edelsten Grundsätze durchsetzen zu wollen. Besonders packend wirkt der Film in der Schilderung der Menschen dieser letzten Zeitspanne, wozu das ausgezeichnete Spiel — vor allem wäre der Darsteller des Idealisten Able Gance zu erwähnen — wesentlich beiträgt. Hilfesuchend wendet sich der eine Teil der segnenden Kirche zu, beim andern kommen die niedrigsten Instinkte zum Durchbruch. — Da nahen die letzten dreißig Stunden. Und nun entwickelt sich ein Chaos von durcheinanderjagenden Menschen, einstürzenden Gebäuden, herniederfallenden Feuersteinen, das den Zuschauer bis zum Ende in Spannung hält.

Aufatmend verläßt der Besucher das **Apollo.** Es war zum Glück nur Film. Lächelnd überläßt er sich dem Geflute; denn noch: Vivamus, mea Lesbia, atque amemus.

Sc.

Erpressungen

P. R. Berlin, 16. März.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dorpmüller, erhält seit einigen Tagen Drohbriefe, in denen unbekannte Erpresser eine Bargeldsumme von 100 000 Mark verlangen. Sonst würden eine Reihe von Attentaten auf die Reichsbahn verübt werden. Das bezeichnendste an der Affäre ist, daß die Briefe an verschiedenen Orten aufgegeben sind, und zwar bald in Baden, bald in Bayern. Die Erpresser machen genaue Angaben darüber, welche Eisenbahnbrücken sie zu sprengen beabsichtigen. Zu gleicher Zeit erhält der Generaldirektor Vorschriften, wie die Aushändigung des Geldes stattzufinden hat. Die Reichsbahn hat die Kriminalpolizei alarmiert und die Münchener Kriminalpolizei, wohin verschiedene Spuren weisen, nahm sich der Angelegenheit an. Es wurde auch versucht, an einer Stelle, die von den Erpressern angegeben wurde, gezeichnete Banknoten zu deponieren. Es gelang jedoch den Verbrechern, das Geld abzuheben, ohne daß die Polizei ihrer habhaft werden konnte. Erneute Drohbriefe an den Reichsbahndirektor waren die Folge.

§ 218

P. R. Berlin, 13. März.

Der Fall des bekannten Stuttgarter Arztes Dr. Wolf, dem bekanntlich ein Prozeß nach § 218 gemacht werden soll, beginnt sich zu einem regelrechten Skandal auszuwachsen, da nicht nur eine Reihe Stuttgarter Familien hineingezogen werden, sondern auch die Stuttgarter Aerzte, die auf der Anklagebank erscheinen sollen, eine Reihe bekanntester Berliner Professoren genannt haben, die ebenfalls des Verstoßes gegen § 218 beschuldigt werden. Die Zahl der in Stuttgart mittelbar und unmittelbar beteiligten Personen ist schon auf über tausend angewachsen.

Heute haben 375 Aerztinnen dem Reichstag eine Forderung zur neuen Fassung des § 218 eingereicht, in der darauf hingewiesen wird, daß unter allen Umständen eine Aenderung des jetzigen Wortlauts des § 218 angestrebt werden müsse.

Die Lage in Indien

London, 16. März. (R.) Der indische Führer Gandhi scheint seine Absicht, Salz zu sieden, aufgegeben zu haben. Nach indischen Meldungen befürchtet Gandhi, daß man das Salzsieden als demonstrative Handlung gegen den mit dem englischen Vizekönig abgeschlossenen Vertrag betrachten würde. Gandhi hat sich deshalb nicht an die Küste begeben, sondern hat während des Wochenendes mehrere Orte in seinem Heimatbezirk besucht. In einer Erklärung bezeichnet Gandhi es als verbrecherisch, wenn die Leitung der indischen Nationalpartei die Teilnahme an einer neuen Verfassungskonferenz ablehnen würde. Ein anderer indischer Führer verlangte in einer Rede gestern die volle Selbständigkeit für Indien. Indien müsse selbst die Verwaltung des Landes ausüben, die Finanzpolitik kontrollieren und die Oberleitung des Heeres in seiner Hand haben. Die Forderungen widersprechen den auf der indischen Verfassungskonferenz aufgestellten Grundsätzen. Die Organisation der indischen Mohammedaner nahm gestern ebenfalls zur Verfassungsfrage Stellung. In einer Entschließung heißt es, daß eine indische Verfassung Bestimmungen enthalten müsse, die den Mohammedanern ein Gefühl der Sicherheit gäben. Die Rechte der Mohammedaner und der anderen Minderheiten müßten unter allen Umständen garantiert werden.

Im Staatlichen Pädagogischen Institut in Warschau soll im Sommer dieses Jahres ein Vorbereitungskursus für Lehrer und Lehrerinnen an Schulen für anormale Kinder veranstaltet werden.

Ehre dem Handwerk!

Die Reichshandwerkswoche in Berlin

Bei der Eröffnung der Reichshandwerkerwoche am Sonnabend hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er u. a ausführte: Ungeahnte Fortschritte der maschinellen Produktion, erhebliche Wandlungen des Bedarfs und des Geschmacks und große Umwälzungen in seinen Käuferschichten zwingen das Handwerk zum Ringen um seinen Bestand. Trotzdem braucht das Handwerk nicht in müder Resignation zu verzagen. Vielmehr mag es dessen eingedenk sein, daß es schon einmal in seiner Geschichte eine Krise durchmachen mußte, die noch mehr als die gegenwärtige seinen Fortbestand in Frage stellte. Diese Krise begann, als im vorigen Jahrhundert Fabrik und Eisenbahn eine völlige Umgestaltung der Wirtschaft einleiteten und damit die im 19. Jahrhundert in den deutschen Ländern eingeführte Gewerbefreiheit erst zur vollen Auswirkung brachten. Die rasche Industrialisierung Deutschlands ließ vielen das Schicksal des Handwerks als besiegelt erscheinen. Die Vertreter dieser Niedergangstheorie haben sich gründlich geirrt. Die Entwicklung der Technik hat zu Ergebnissen geführt, die damals noch als Phantastereien gegolten hätten, die Zusammenballungen des Kapitals haben gigantische Formen angenommen, und doch lebt das Handwerk! Lebt als gleichberechtigtes, als gesundes, entwicklungsfähiges und lebensberechtigtes Glied unserer Gesamtwirtschaft. $1^1/_3$ **Millionen Handwerksbetriebe bestehen im Reich, mehr als $3^1/_2$ Millionen Menschen sind im Handwerk tätig, und mehr als acht Millionen leben in Deutschland vom Handwerk. Und das ist gut so!** Denn Staat und Wirtschaft sind auf die Erhaltung einer breiten Mittelschicht, und deshalb auf die Erhaltung eines kräftigen Handwerksstandes angewiesen, der für eine gesunde soziale Schichtung des Volkes unentbehrlich ist. Der gewerbliche Mittelstand hilft Gegensätze überbrücken, die sonst zwischen Großkapital und Arbeiterschaft in weit stärkerem Maße aufeinanderprallten. Der Handwerksmeister ist in seiner Person des ausgleichende Mittler zwischen Kapital und Arbeit. Rund ¾ Millionen Jugendlicher erhalten im Handwerk die berufliche Ausbildung, die ihnen später die Lebensgrundlage geben soll; eine Ausbildung, die sich nicht auf die technischen Fertigkeiten beschränken, sondern den ganzen Menschen umfassen und bilden soll.

Neben diese Aufgaben tritt die soziale Mission des Handwerks, die in dem Zeitalter der Maschine mehr denn je eine ganz besondere Bedeutung hat. Ihr Kern liegt in dem seelischen Verhältnis des handwerksmäßig schaffenden Menschen zu seiner Arbeit. Trotz weitgehender Mechanisierung der Betriebe, trotz Arbeitsteilung in den Werkstätten **geben auch heute noch zwei Merkmale dem Handwerk das charakteristische Gepräge: das grundsätzliche Uebervwiegen der menschlichen über die mechanische Arbeit und die allseitige Beherrschung des Arbeitsgebietes durch die im Betrieb beschäftigten Menschen.**

Es gab wohl keine Zeit, die diese kulturelle, soziale und volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks eindringlicher vor Augen geführt hat als die Gegenwart. Sie zeigt gerade uns Deutschen die Gefahren, die aus einem Wirtschaftssystem erwachsen würden, das sich allein auf die Industrie stützte. Die gegenwärtige schwere Krise würde sich noch anders und noch tiefer auswirken, wenn sich nicht ein erheblicher Teil unserer Produktion noch immer auf Betriebe stützte, die sich den Charakter des Handwerks erhalten haben. Es ist das besondere Verdienst des Handwerks, daß es der Wirtschaft nicht nur sachliche und technische, sondern auch geistige Kräfte zuführt.

Wieder, wie im vorigen Jahrhundert, klopft die Not an die Türen der Handwerksstätten. Eine Not, die dieses Mal eine Not des ganzen Volkes ist. Gewiß: die Regierung ist bestrebt, alles, was an ihr liegt, zu tun, um dieser Not zu steuern und das Mögliche zur Erhaltung und Förderung des Handwerks beizutragen.

Alle staatliche Förderung soll und kann aber immer nur Beihilfe sein, um die stärkeren und wertvolleren Kräfte, die ein Berufsverband aus sich selbst entfaltet, anzuspornen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sich zur Selbsthilfe bekannt. Seine Bestrebungen, das Seine zur Milderung der Nöte des Augenblicks im Handwerk beizutragen, finden die wärmste Anerkennung der Reichsregierung.



Die Eröffnung der Reichs-Handwerkswoche.

Die Feier im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin; in der Ministerloge von rechts: Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Staatssekretär Dr. Trendelenburg.

Die Reichs-Handwerkswoche, die große Kundgebung des deutschen Handwerks, nahm am Sonnabend mit einer Feier im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin ihren Anfang. Die Grüße der Reichsregierung hat Reichskanzler Dr. Brüning übermittelt, der in seiner Rede die große politische, wirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung des Handwerks betonte.

Lob der Meister

Zur Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März

Verachtet mir die Meister nicht
und ehrt mir ihre Kunst!
Was ihnen hoch zum Lobe spricht,
fiel reichlich Euch zur Gunst!
Nicht Euren Ahnen, noch so wert,
nicht Eurem Wappen, Speer, noch Schwert,
daß Ihr ein Dichter seid,
ein Meister Euch gefreit,
dem dankt Ihr heut Eu'r höchstes Glück.
Drum, denkt mit Dank Ihr dran zurück,
wie kann die Kunst wohl unwert sein,
die solche Preise schließet ein? —
Daß unsre Meister sie gepflegt,
grad' recht nach ihrer Art,
nach ihrem Sinne treu gehegt,
das hat sie echt bewahrt:
blieb sie nicht adlig, wie zur Zeit,
wo Höf' und Fürsten sie geweiht,
im Drang der schlimmen Jahr'
blieb sie doch deutsch und wahr;
und wär' sie anders nicht geglückt,
als wie, wo alles drängt' und drückt',
Ihr seht, wie hoch sie blieb in Ehr'!
Was wollt Ihr von den Meistern mehr?
Habt acht! Uns dräuen üble Streich': —
zerfällt erst deutsches Volk und Reich,
in falscher welscher Majestät
kein Fürst dann mehr sein Volk versteht;
und welschen Dunst mit welschem Tand
sie pflanzen uns in deutsches Land.
Was deutsch und echt, wüßt' keiner mehr,
lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'.
Drum sag' ich Euch:
ehrt Eure deutschen Meister:
dann bannt Ihr gute Geister!
Und gebt Ihr ihrem Wirken Gunst,
zerging in Dunst
das heil'ge röm'sche Reich,
uns bliebe gleich
die heil'ge deutsche Kunst!

Ansprache von Hans Sachs aus den „Meistersingern von Nürnberg".

Sitzung des Senats

Warschau, 16. März.

Wie die „Gazeta Polska" meldet, wird am 17. d. M. 4 Uhr nachmittags eine Vollsitzung des Senats stattfinden. Auf der Tagesordnung befinden sich eine Reihe vom Sejm erledigter Angelegenheiten, darunter vor allem auch die Ratifizierung des Liquidationsabkommens und des Handelsvertrages mit Deutschland.

Verschärfte Schutzmaßnahmen

Buenos Aires, 16. März. (R.) In der argentinischen Hauptstadt sind die Schutzmaßnahmen für den dort weilenden englischen Kronprinzen verstärkt worden. Den Grundsatz hierfür bildet ein Bombenanschlag, der gestern in einer der belebtesten Straßen der argentinischen Hauptstadt verübt wurde. Ein italienischer Anarchist hatte eine Bombe bei sich, die mit einem furchtbaren Knall explodierte, als der Anarchist von der Straßenbahn abstieg. Der Italiener und zwei andere Fahrgäste wurden sofort getötet. Die Polizei der argentinischen Hauptstadt betont, daß diese Bombenexplosion nicht in irgendeinem Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Besuch des englischen Kronprinzen und seines Bruders gebracht werden könne. Gleichzeitig gibt aber die Polizei auch bekannt, daß die Schutzmaßnahmen für den englischen Kronprinzen verschärft worden seien.

Aus der Republik Polen

Volkszählung

Nach Meldung polnischer Blätter soll die zweite Volkszählung in Polen am 9. Dezember 1931 stattfinden.

Die Arbeitslosen

Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 7. März 370 319 Personen, so daß eine Zunahme von 3 844 zu verzeichnen war.

Patek nach Moskau abgereist

Der polnische Gesandte in Moskau Patek, der in dienstlichen Angelegenheiten in Warschau weilte, ist am Sonnabend nach Moskau abgereist

Zur Kur

Nach Meldungen der Rechtspresse soll sich der Handelsminister Prystor auf Anraten der Aerzte zu einem Kuraufenthalt nach Krynica begeben.

Vereitelter Raubüberfall

Am Sonnabend ist in Lodz auf den Geldbriefträger Michalski ein Raubüberfall ausgeführt worden, von dem jedoch die Polizei vorher Kenntnis erhalten hatte. Die beiden Täter wurden verhaftet. Es soll sich um zwei Abiturienten der städtischen Handelsschule, den 18jährigen Zygmunt Gwizdal und den 19jährigen Henryk Lutoslawski, handeln. Sie erklärten, daß sie den Ueberfall schon seit längerer Zeit geplant hätten, vom Revolver aber nur im äußersten Falle Gebrauch machen wollten. Michalski hatte 17 000 Zloty bei sich.

Erdgas

Nach einer Warschauer Meldung des „Kurjer Poznański", soll der Krakauer Geologe Prof. Dr. Nowak in Krynica auf ein Erdgas gestoßen sein, das in ganz Europa nur das deutsche Bad Nauheim besitze.

Lawinensturz in der Tatra

Wie aus Zakopane gemeldet wird, ist das ganze Pysznatal in der Westlichen Tatra von einer großen Lawine verschüttet worden.

Verurteilter Spion

Die Sicherheitsbehörden hatten einen Matrosen der Pinsker Flottille Grzegorz Macuta, unter dem Vorwurf der Spionage für die Sowjets verhaftet. Macuta ist bald darauf von dem Militärgericht in Brest-Litowsk nach eintägiger Verhandlung zum Tode verurteilt worden.

Die Wohlfahrtserwerblosenlasten der Städte

Berlin, 14. März. (R.) In den Städten mit über 25 000 Einwohnern (die zusammen 25 Millionen Einwohner zählen) wurden am 28. Februar insgesamt 688 000 Wohlfahrts-Erwerbslose laufend unterstützt. Von diesen standen 51 500 in Fürsorgearbeit. Gegenüber dem Vormonat (655 000) beträgt die Zunahme 5 Prozent. Außerdem mußten in den berichtenden Städten 109 000 Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt in der gemeindlichen Wohlfahrt laufend zusätzlich betreut werden. Fast die Hälfte dieser Zusatzempfänger sind Unterstützte der Krisenfürsorge.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Erich Loewenthal**. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: **Erich Jaensch** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme

Der Zustand Snowdens

London, 16. März. (R.) **Nach dem Arbeiterblatt „Daily Herald" erscheint es zweifelhaft, ob der Schatzkanzler Snowden, der sich heute nachmittag einer Operation unterziehen wird, persönlich das Budget im Unterhaus einzubringen in der Lage sein wird.**

Ein Deutscher in Nizza verhaftet

Paris, 16. März. (R.) **Nach einer Meldung des „Petit Journal" aus Nizza soll dort ein Deutscher namens Richard Rudle verhaftet worden sein. Rudle hatte bei seiner Verhaftung ein Kilogramm Kokain bei sich, das er in Hamburg für 15 000 Franken gekauft haben will.**

Chaplin nach Wien gefahren

Berlin, 16. März. (R.) **Der amerikanische Filmschauspieler Charlie Chaplin ist gestern abend von Berlin abgereist. Er wird heute mittag in der österreichischen Hauptstadt Wien erwartet. Die Wiener Morgenblätter veröffentlichen die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft Chaplins in großer Aufmachung.**

Streik der französischen Bergarbeiter verschoben

Paris, 16. März. (R.) **Die kommunistischen Bergarbeitergewerkschaften in Lille und in St. Etienne haben ebenso wie die Gewerkschaften in Douai eine Verschiebung des für heute anberaumt gewesenen Streiks auf den 30. März beschlossen. In der vergangenen Nacht waren an verschiedenen Telegraphenstangen in der Gegend von Lille rote Fahnen mit Hammer und Sichel und aufreizende Inschriften angebracht.**

Raubüberfall auf eine Abrechnungsstelle

Solingen, 16. März. (R.) **Zwei maskierte Räuber drangen in der vergangenen Nacht in die Abrechnungsstelle der städtischen Bahnen ein und zwangen die dort anwesenden Beamten mit vorgehaltenem Revolver, die Schlüssel zum Geldschrank ihnen auszuliefern. Dann knebelten und fesselten sie die Beamten und raubten aus dem Tresor etwa 9 000 Mark. Die beiden Räuber sind etwa 25 Jahre alt. Einer von ihnen sprach französisch.**

Attentat

Tokio, 16. März. (R.) **In der japanischen Hauptstadt wurde ein Attentat auf den russischen Handelsvertreter verübt. Als der Russe sein Haus in einem Vorort Tokios verließ, feuerte ein Unbekannter drei Schüsse ab, die sämtlich den Handelsvertreter trafen. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Täter konnte entkommen.**

Abgestürzt

Paris, 16. März. (R.) **In der Nähe der südfranzösischen Stadt Lyon stürzte ein Privatflugzeug ab. Von den beiden Insassen wurde der eine getötet, der andere schwer verletzt.**

In Spanien wird die Zensur aufgehoben

Madrid, 16. März. (R.) **In Spanien wird die Zensur am kommenden Sonntag aufgehoben werden. Damit werden, wie es in einem amtlichen spanischen Bericht heißt, die verfassungsmäßige Rechte für die kommenden Gemeindewahlen wieder hergestellt. Diese Wahlen finden, wie bereits berichtet wurde, am 12. April statt. Die Zensur für ausländische Pressetelegramme war in Spanien schon vor einigen Tagen aufgehoben worden.**

Der König von Spanien in London

London, 16. März. (R.) **Der König von Spanien ist gestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Zum Schutz des Königs hatte die Londoner Polizei umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Der Besuch des Königs gilt seiner Schwiegermutter, die seit längerer Zeit erkrankt ist.**

Heute nacht entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Gastwirt

Wilhelm Knoll

im vollendeten 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Geschwister Knoll.

Niewierz, den 14. **März** 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten.

Für die uns zu unserer Vermählung zugesandten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen **herzlichsten Dank.**

Friedr. Wilh. Aug. Appelt u. Frau
Erna, geb. Knoll.

Chelminko, März 1931.

Schriften zur Tagespolitik

v. Brentano, Kapitalismus u. Schöne Literatur	Mk. 2.50
Heller, Sozialismus und Nation ..	„ 3.75
Ihering, Die getarnte Reaktion ...	„ 1.80
v. Miltenberg, Adolf Hitler	„ 2.50
Oehme u. Caro, Kommt das 3. Reich?	„ 3.80
Morus, Geld i. d. Politik .. brosch.	„ 7.—
gebd.	„ 9.50
Marcu, Geburt der Nation .. brosch.	„ 6.50
gebd.	„ 9.—
Sforza, Gestalten und Gestalter des heutigen Europa ...... brosch.	„ 11.—
gebd.	„ 14.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen! Auslieferung durch die

Kosmos Sp. z o. o., Gross-Sortiment
(fr. Concordia Sp. Akc.)
Poznań, Zwierzyniecka 6.



Johannes Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld
POZNAŃ-WILDA
ul. Traugutta 9
Werkplatz: Krzyżowa 17
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)
Moderne
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in allen Steinarten



Bettfedern und Daunen
hyg. gerein., Oberbett., Kissen, Unterbetten. Daunendeck., Dekorationskissen billigst
Emkap, Poznań, Wrocławska 30, Tel. 5803.
Hyg. Bettfedernreinigungsanstalt.



Zu beziehen durch alle Genossenschaften und Händler
Generalvertretung:
Tow. Handl. „Sole Potasowe“
Warszawa, Sienkiewicza 10.



Buschrosen
dieses Jahr noch blühend, in schönsten Sorten, mit Namen und Kultanweisungen, 12 Stck. für 12 zł, großblumige Gladiolenzwiebeln, 10 Stck. 3 zł. einschl. Porto u. Verpackung gibt ab per Nachnahme
Rosenschule
B. KAHL,
Leszno, Wlkp.

Versende
Bruteier
v. ff. rassereinen Italienern. **Mandel 12 zł.** neue Korbverp 1,50 gez. Nachnahme. Ital. Hühner befiedern sich gleich, wachsen schnell, legen zeitig und viel.
H. Herkner, Getreidehdlg.
Leszno, (Wlkp.)

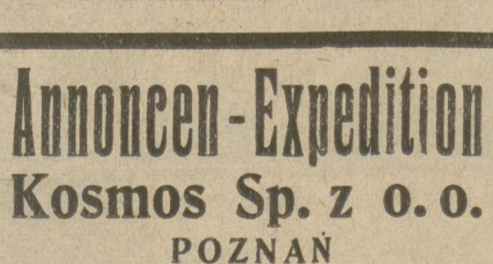
Suche evgl. ansehnl. Dame, Ende 40er, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig **zwecks späterer**
Heirat.
Auf gute Vergangenheit, Ruf und Charakter wird großer Wert gelegt. Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild unter **948** a. die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań, Zwierzyniecka 6.



Tapeten
kauft man am günstigsten bei
WALIGÓRSKI
nur an der ul. Pocztowa 31 gegenüber der Post.

Pelze jetzt bis **50%** herabgesetzt. Herrenpelze wegen Auflösung noch billiger.
B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)





Annoncen-Expedition
Kosmos Sp. z o. o.
POZNAŃ
Zwierzyniecka 6. Tel. 6105 6275.
Reklame- und Verlagsanstalt
vermittelt Anzeigen für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.
Alleinige Anzeigen-Annahme
für
das **Posener Tageblatt,** Posen, und für die Zeitschrift
Handel und Gewerbe
Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V., Posen.

---

22. März?



Möbel in größter Auswahl
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. odgórna 13.

Gut gerittene gesunde Reitpferde
über 6 Jahre **gesucht.**
Offert. mit Preisangabe unt. **951** an die Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Mein
Haus
mit groß Garten am See in Rogoźno will ich verkaufen, od. geg. mod., klein. Villa, mögl. im mitt. Dtschl., vertauschen. **Prof. Doerr,** Schivelbein (Pommern.)

Möbl Zimmer sonniges Vorderzimmer mit elektrisch. Beleuchtung an Dame zu vermiet. Św. Marcin 49 II.

Freundlich möbliertes
Zimmer
an 2 berufstätige Damen od. kinderl. Ehepaar ab 1. April zu vermieten.
Sw. Marcin 28 III links

Möbel
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen bei **Hilscher.** Górna Wilda 56 und ul. Żydowska 34.

Tausche oder verkaufe Gasthaus mit 2 Geschäften u. Schmiedewerkstatt in der **Gegend von Rakoniewice gegen Haus in Poznań od. Umgegend.** 3 Wohnungen vermietet, eine leer. Off. u. **947** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Deutsch **Dienstmädchen** sofort gesucht. **Fitzner** Nowa 8.

Lehrling
aus achtbarer Familie, deutsch u. poln. sprechend u. schreibend für Getreidegesch. gesucht. Lebensl., Abschrift. letzt. Schulzeugnisse erbeten. Off. u. **952** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gärtner
Kavalier, 24 Jhr. alt, im Deutsch u. Polnischen mächt., sucht Stellg. in einer Gutsgärtnerei. Bis jetzt in groß. Handelsgärtn. gearb. Off. u. **950** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Am Mittwoch, dem 18. März 1931
findet im Anschluß an unsere General-Versammlung um 12 Uhr mittags im großen Saal des Evgl. Vereinshauses ein

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Prof. Dr. B. Lichtenberger,** von der Preuß. Versuchs- und Forschungs-Anstalt für Milchwirtschaft in Kiel:

Organisation und neuzeitliche Bau- und Maschinentechnik in der Milchwirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der Milchverarbeitung statt. Alle Mitglieder der uns angeschlossenen Molkereien, sowie alle Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft sind hierzu eingeladen.

Molkerei-Zentrale.

Posener Bachverein

Johannes-Passion

von Joh. Seb. Bach

in **Posen:** Sonntag, den 22. März, 16 Uhr, in der Kreuzkirche;
in **Lissa:** Sonntag, den 29. März, 17 Uhr, in der Kreuzkirche;
in **Gnesen:** Sonntag, den 12. April, 16 Uhr, in der Evangelischen Kirche.

Eintrittskarten für die Posener Aufführung zu 4, 2, 1 zł., in der Evgl. Vereinsbuchhandlg.

Kino Renaissance, Poznań ul. Kantaka 8-9

Heute große Premiere! Doppelprogramm
„Der Schrecken des Hafenviertels“
Eine amerikanische Sensation
und **„Sie hat etwas“** (Komödie)
Zusammen 16 Akte

Drainageanlagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in Gniezno, ul. Lecha 3.
Spezialausführungen von Fischteichen. Drainageanlagen, Wiesenbau. Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen. Kostenvoranschlägen, Vermessungen aller Arten und Gutachten.

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- u. Blumensamen
bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:



Dies Jahr spottbillige Preise.

Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen Futtermöhren, Wruken u. dergl. **Gemüse- u. Blumensamen** in kolorierten Tüten. **Obstbäume in besten Sorten, Beeren-Sträuch. Ziersträucher, Erdbeer-Spargel- u. Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- und Hochstamm Frühjahrs-Blumenstaud** u. ausdauernde **Stauden zum Schnitt.** Massenvorräte **Edel-Dahlien** in **ca. 100 Prachtsorten. Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N. B. **Günstige Gelegenheit** für **Wiederverkäufer und größeren Bedarf.**

Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis

10—12 000 Złoty
auf gutgeh. Geschäftsgrundstück und Landwirtschaft auf 8—9 Monate gegen gute Verzinsung gesucht. Sicherheit. Hypothekenbrief 15 000 zł. Gefl. Zuschr. unter **949** an die Geschst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6, erbeten.

Berliner Hausverwaltungen
übernehmen und bevorschussen wir. Gewähren Hypotheken zu 8 %. Deutsche Boden- u. Baugesellschaft m. b. H. **Berlin W. 57,** Frobenstr. 12, Fernruf Pallas 1495.

Buchhalter
bilanzsicher, mit allen Steuersachen und div. Arbeiten vertraut, sucht passende Stellung; übernimmt auch Revisionsarbeiten und Bücherregulierungen. Offerten an **Derfert, Poznań,** Zielona 6.

Gesellschafterin
für meine Mutter und **Verkäuferin** für Konfektion und Manufakturwaren in einer Person zum 1. April gesucht. **Vertrauensstellung.** Bedingung: genaue Branchenkenntnisse, Beherrschung der poln. und dtsch. Sprache, sowie die Fähigkeit, mit ält. kranker Dame geduldig u. liebevoll umzugehen. Off. m. Zeugnisabschr. Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Pension an
M. Lippmann, Wronki.